

RadCity

DAS MAGAZIN DES ADFC HAMBURG



04
2009
Aug/Sep



SCHWERPUNKT

Wege finden
mit GPS

MFS

Mobiler Fahrrad Service - Evers
Einstellung - Reparatur - Wartung vor Ort
040 -390 50 16 mobil 0172 -80 37 865



**Verkauf
Aufbau
Service**

Erikastraße 45 20251 Hamburg
Telefon 040-46 45 21 info@tretlager-eppendorf.de



Fahrrad-Löwe Wir machen mehr...

- Meisterwerkstatt
- Eigenbau
- Trekking-Bikes
- Mountain-Bikes
- Kinderräder
- Cityräder
- Markenräder



040/25 59 91

www.loewe-bike.de



Wandsbeker Chaussee 13 • 22089 Hamburg-Eilbek
verkehrsgünstig an der **U**-Bahnhof Wartau

AOK
Die Gesundheitskasse.

BEWEGTE ZEITEN SICHERE LEISTUNG

Es gibt gute Gründe, jetzt zur AOK zu wechseln. Hier sind die fünf Besten:

- 1 Bis zu 600 € mehr auf dem Konto.**
Optimal versichert. Optimal sparen.
Die Wahltarife der AOK Rheinland/Hamburg.
- 2 AOK-Prämienprogramm.**
Gleich anmelden und bei regelmäßigen
Vorsorgeuntersuchungen Ispunkten unter
www.aok-praemienprogramm.de
- 3 Schneller einen Arzttermin.**
Arzttermin in maximal drei Tagen.
- 4 16 Fachärzte am Telefon.**
Clarimedis, das Service-Center der AOK Rheinland/
Hamburg informiert. 90 Stunden in der Woche, auch
samstags und sonntags.
- 5 Zweitmeinung gratis.**
Zweite Meinung gefragt? In unserem Auftrag stehen
Ihnen 18 namhafte Professoren in einem medizinischen
Kompetenz-Center zur Seite. Ein einzigartiger Service
Ihrer AOK Rheinland/Hamburg.

**AOK Rheinland/Hamburg –
Hamburg in besten Händen.**

www.aok.de/pluspunkte

**Jetzt zur AOK
wechseln!**

Das Leihdings

Schon Wochen vor dem Start des Leihradsystems standen die ersten Abstellpoller. Zufällig aufgeschnappte Passantengespräche erklärten dem Interessierten, dass es sich dabei um Teile des »Leihdings« handele. Genaues wisse man nicht.

Nun sind die Räder im Betrieb und die StadtRAD-Stationen haben sich zu Hamburgs neuem kommunikativen Treffpunkt entwickelt. Einer erklärt dem anderen, wie's geht; verzweifelte Handytelefonierer sind zu trösten, weil sie nicht verstehen, wieso sie angeblich noch irgendwo in Hamburg mit einem Rad unterwegs sind, das sie längst abgegeben haben.

Der Aktivkreis des ADFC macht ausgiebig Gebrauch vom Angebot und stellt einhellig fest: Es funktioniert gut. Man muss nur lesen, was das Display gerade sagt. Die einmalig notwendige Anmeldung ist in fünf Minuten erledigt und die Ausleihe und Abgabe eines Rades dauert jeweils nur 30 Sekunden. – Vorausgesetzt, das Terminal ist frei und heil. Da verschmerzt man auch, dass Tricks beim Anmeldevorgang notwendig sind, um als handyfreier Zeitgenosse überhaupt Stadtradkunde werden zu können.

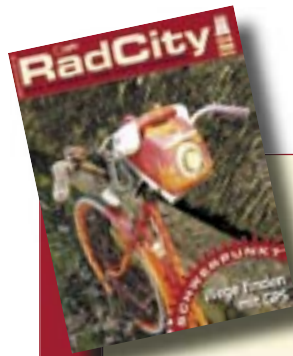
Wir wünschen dem Stadtrad-System ein langes Leben, wenig Vandalismus und baldigen Ausbau. Erfolg brauchen wir nicht zu wünschen. Der war schon in den ersten Tagen offensichtlich herausragend.

Einmal mehr zeigt sich, dass die Menschen aufs Rad wollen. Dazu müsste der Senat nach dem Leihdings aber auch das Ampeldings, das Veloroutendings und noch ein paar andere -dings umsetzen.

redaktion@hamburg.adfc.de

ausführlicher Bericht zum StadtRAD ab Seite 14

Bitte beachten Sie die Einladung zur ADFC-Landesversammlung auf Seite 21!



**04
2009**

INHALT

Schwerpunkt: Wege finden mit GPS

- | | |
|----|---|
| 06 | Der Navigator |
| 07 | Info: Online-Routenplaner; ADFC Radatlas |
| 08 | Planung ist alles: Mit GPS auf schönen Wegen durch Hamburg |
| 10 | Planung ist nichts: Mit GPS auf irgendwelchen Wegen durch Hamburg |

- | | |
|----|---|
| 11 | Reise: Weimarer Land |
| 12 | Reise: Transsilvanien (Rumänien) |
| 14 | Rot ist nur die Leihe! StadtRAD-Fahrradleihsystem |
| 19 | ADFC in der Metropolregion (9): Wedel |
| 20 | Ein Jahr ADFC-Vorstand |
| 21 | Einladung zur Landesversammlung |

STÄNDIGE RUBRIKEN

- | | |
|----|---------------------------------|
| 04 | Kurzfutter |
| 05 | Vorstandskolumne: 100 für 10 |
| 16 | Kolumne: Kritische Masse |
| 17 | Briefe/Impressum |
| 18 | Comic/Adressen/Fördermitglieder |
| 22 | Themenabende beim ADFC |

ICLETTA
THE CULTURE OF CYCLING

Neu im Liegeradstudio:

Das ICE-Trike aus England
Quasi die Mutter aller Trikes, wunderschön verarbeitet, beste Fahreigenschaften, superbequem, schnell und wendig.



Das tiefgelegte Q-Modell ist der Renner schlechthin und das T-Modell mit höherer Sitzposition lädt zur gemütlichen Tour ein.

Die Wohltat für Ihre Wirbelsäule!

Platz nehmen, losfahren, lächeln.
(.. schneller, bequemer, keine Sattel- und Wirbelsäulenprobleme.)

TRAIX Phantom
26/26, XXL-Größe ab 1,90 mtr., über Radweg, Stock und Stein.

TRAIX Flash
20/20, viel Fahrkomfort, schnell und tourentauglich.
Sehr umfangreiche Ausstattung mit Oberlenker ab 1650,- mit Unterlenker ab 1700,-



Liegeradstudio

HP VELOTECHNIK, TRAIX, FLUX, Challenge, ICletta, KMX Karts, HASEbikes, NIHOLA Transporträder & mehr.
Bahnenfelder Str. 260 (im VIVO) - 22765 Hamburg - Telefon 040 395 285 - www.liegeradstudio.de

Fußgängerstadtplan

Einen weiteren Stadtplan für Fußgänger hat Fuss e. V. herausgegeben. Nach dem Plan für Innenstadt und Altona stellt der neue das Gebiet östlich der Alster dar.

Die Karte zeigt, wo es attraktive Fußwegeverbindungen gibt. Am Ende durchlässige Sackgassen oder Wege durch Häuserblöcke schaffen so Alternativen zu stark befahrenen Straßen. Die meisten dieser Verbindungen finden sich bereits im ADFC-Radatlas, da sie auch für RadfahrerInnen nutzbar sind.

Der Plan von Fuss e. V. zeigt außerdem die Buslinien mit ihren Haltestellen.

»PHARUS-Stadtteilkarte und Kurzreiseführer Barmbek, Wandsbek«, 1:35.500; Pharus 2009, 2,50 Euro; www.dein-plan.de/hamburg

Unterstützung nach Unfall

Der Verein »Radsportler helfen Nils« sammelt Spenden für die Familie von Nils Christiansen. Im September 2008 startete Christiansen für die Radsportgemeinschaft Blau-Weiss-Buchholz beim Elite B/C-Rennen an der Panzerringstraße, in der ehemaligen Kaserne Fischbek. Dort geriet er in einen Massensturz und liegt seit diesem Tag im Wachkoma.

Da die Familie durch den schweren Unfall in finanzielle Nöte geraten ist, möchte der Verein helfen.

www.radsportler-helfen-nils.de
Radsportler-helfen-Nils, Volksbank Nordheide eG,
BLZ: 24060300, Kto-Nr.: 2014764301

Fahrradverleih beim Metronom



Entlang der Metronomstrecken können RadlerInnen sich jetzt Fahrräder ausleihen. Im Rahmen eines Pilotprojekts lassen sich im Internet Räder reservieren, die dann an einer Entleihsation geholt werden. An einer anderen kooperierenden Station gibt man die Räder wieder ab.

Damit reagiert die metronom-Gesellschaft auf die Probleme mit der Fahrradmitnahme in den Zügen – insbesondere am Wochenende (siehe RadCity xx/09).

Tatjana Festerling, Pressesprecherin der Metronom Eisenbahngesellschaft: »Wir möchten

dieses Konzept nach festdefinierten Qualitätskriterien und einem einheitlichen Preis auch in anderen Bereichen Niedersachsens und Hamburgs mit regionalen Partnern realisieren. Hintergrund sind die vor allem an den Wochenenden völlig überfüllten Fahrradabteile der Metronom-Züge.«

Derzeit besteht das Angebot in den Orten Cuxhaven, Otterndorf, Cadenberge, Wingst, Hemmoor und Himmelpforten.

metronom Eisenbahngesellschaft mbH, Tel.: 0581-97164 -13, www.der-metronom.de

ADFC-Sprechzeiten

Die Telefonsprechzeiten des Infoladens St. Georg sind derzeit reduziert auf Di. und Do. 10 – 12 Uhr, Mi 15 – 17 Uhr.

Den Infoladen Ohlsdorf erreichen Sie Di. und Do. 17:30 – 19 Uhr. (Kontakt siehe Seite 18).

Nicola geht

Fast sieben Jahre war Nicola Meyer beim ADFC Hamburg beschäftigt. Ursprünglich als »Mitarbeiterin der Geschäftsstelle« eingestellt, hat ihr Aufgabengebiet ständig zugenommen. Am Ende war sie außer mit administrativen Aufgaben und den Bürotätigkeiten auch noch mit diversen Leitungs- sowie Öffentlichkeitsaufgaben befasst und obendrein die »Gute Seele« des Hauses.



Nicola Meyer (und der Hund unterm Schreibtisch) verlassen die Geschäftsstelle.

Für die Ehrenamtlichen des Vereins war Nicola immer ansprechbar, gab Tipps oder sorgte für das »Drumherrum«, das so wichtig ist für das Funktionieren einer guten Arbeit.

Unsere Mitglieder kennen Nicola ebenfalls als kompetente und immer freundliche Stimme am Telefon oder vom persönlichen Kontakt in der Geschäftsstelle.

»nm« verlässt den ADFC Hamburg auf eigenen Wunsch, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Viele Aktive Mitglieder und der gesamte Vorstand des Vereins haben ihr Bedauern über Nicolas Weggang geäußert und wünschen ihr alles Gute.

Wir trauern um

Peter Than.



Peter starb im Mai im Alter von nur 50 Jahren. Beim ADFC leitete er Radtouren und arbeitete ab 2003 mehrere Jahre lang im Team der Radreise-Messe, wo er unter anderem die ausstellenden Reiseradler koordinierte. Wir behalten ihn als ruhigen und bedächtigen Zeitgenossen in Erinnerung, der am liebsten im Hintergrund wirkte und half, wo immer es nötig war. Und wer ihm nicht beim ADFC begegnete, der traf Peter vielleicht bei der Pflege der Streuobstwiese des Umweltzentrums Karlshöhe. Denn auch im BUND war er schon seit Jahrzehnten aktiv.

Link des Monats

Rund 40 RadlerInnen haben im Rahmen eines **Flashmobs** im vergangenen Herbst einen **Lübecker Kreisverkehr** lahmgelegt. Einen Film dazu haben Sie ins Internet gestellt.

Der Begriff Flashmob bezeichnet einen scheinbar spontanen Menschenauflauf auf öffentlichen oder halböffentlichen Plätzen. Flashmobs werden über Weblogs, News-groups, E-Mail oder Mobiltelefon organisiert und waren ursprünglich unpolitisch. Inzwischen ist aber oft eine Botschaft mit ihnen verbunden.

So schnell wie die Menschen zusammengekommen sind, löst sich ihre Gruppe vor den Augen der Zuschauer dann auch wieder auf. <http://de.sevenload.com/videos/074Vmf-Flashmob-Luebeck-Kreisverkehr> oder einfach anklicken auf: www.hamburg.adfc.de > RadCity > Link des Monats



Neues ADFC-Logo

Kurz vor Druckunterlagenschluss: Nach 30 Jahren gönnt sich der ADFC ein zeitgemäßes neues Logo. Im Laufe der kommenden Monate stellt der ADFC Hamburg alle Publikationen entsprechend um. Diese RadCity legt schon mal los!



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

Landesverband
Hamburg e.V.



Einmal im Jahr gehört die Brücke uns Fahrradsternfahrt am 21. Juni 2009

Sensationelle 18.000 Teilnehmer machten die Aktion diesmal zu einer wahren Massenveranstaltung – leider nicht ganz ohne Nebenwirkungen. Die Hauptattraktion der Tour war wie immer die Fahrt über die Köhlbrandbrücke, die mittlerweile neben den Radverkehrsbewegten eine bunte Mischung anzieht, Kamikazefahrer eingeschlossen.

Kopfüber

Wer sich traute, konnte ganz vorne im abwärts rasenden Pulk seine Adrenalinproduktion testen, die durch eine Mischung von Angst (vor unkontrolliert kreuz und quer schießenden Idioten) und Freude (ob des einmaligen Erlebnisses) ausgelöst wurde. Unten am Sammelpunkt Neuhöfer Damm warteten dann die üblichen 30 Minuten Leerlauf mit Blick auf die radelnden Massen, die sich von der Brücke herunter ergossen. Radelnde Massen? Nein, es war merkwürdig, aber eben diese wollten sich einfach nicht einfinden. Der Strom war versiegt.

Irrwege

Ordner und Polizisten gerieten in Unruhe, der Funkverkehr meldete ein Problem: Aus dem Feld waren gut 300 Teilnehmer in Richtung Veddel bzw. Roßdamm abgelenkt. Das gab den Motorradpolizisten Gelegenheit zu einer Spritztour. Mit viel Fingerspitzengefühl leiteten sie die »Ausbrecher« zum Alten Elbtunnel um, wo die vorhandenen Aufzüge samt Personal dezent überfordert waren. Man munkelt, es habe im Vorfeld der Sternfahrt Aufrufe gegeben, zum Alten Elbtunnel »abzukürzen«. Andere Stimmen führen die Irrläufer eher auf den Streckenverlauf der Vorjahre zurück.



Infos in Würstchenduft:
Die Stände von
ADFC und AOK in
der Zeltstadt am
Ballindamm

Kundgebung

Bevor sich der Mob am Neuhöfer Damm ernsthaft zu langweilen begann, setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Über Wilhelmsburg ging es nach Veddel, wo die Autorin kurzerhand selbst »abkürzte« indem sie die S-Bahn zurück in ihr Viertel nahm; gerade noch rechtzeitig vor einem der Schauer, die aber während der Sternfahrt eher spärlich gesät blieben. Die Masse der Teilnehmer vereinigte sich kurze Zeit später mit den anderen Zügen aus allen Himmelsrichtungen zur Abschlusskundgebung am Jungfernstieg.

Amrey Depenau

100 für 10

ADFC stärken – Radverkehr fördern

Der Senat hat sich viel vorgenommen: Hamburg soll eine fahrradfreundliche Metropole werden, die »Radverkehrsstrategie« den Anteil des Radverkehrs bis 2015 auf 18% steigern.

Als Fahrrad-Lobby will der ADFC diesen Prozess aktiv vorantreiben. Dazu braucht er engagierte ehrenamtliche Mitglieder – die hat er schon. Daneben soll eine hauptamtliche Kraft mit genügend Zeit kontinuierlich und kompetent die Interessen der Radfahrenden bei Politik, Verwaltung sowie in der Öffentlichkeit vertreten – das Geld dafür hat er (noch) nicht.

Der ADFC Hamburg sucht zur Finanzierung einer Verkehrspolitik-Stelle 100 Förderer. Diese spenden zwei Jahre lang 10 Euro im Monat.

Im Zentrum wird die Lobbyarbeit mit Kontakten zu Parteien, Verbänden und der Wirtschaft stehen. Aber auch Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung der Ehrenamtlichen werden dazu gehören. Viele anstehende Aufgaben können zeitlich nur schwer ehrenamtlich bewältigt werden, da sie z.B. tagsüber stattfinden müssen. Gleichzeitig werden die Anforderungen an den ADFC Hamburg immer größer. Deswegen muss neben dem Ausbau unserer ehrenamtlichen Aktivitäten auch ein deutlicher Qualitätssprung unserer hauptamtlichen Arbeit stehen.

Helfen Sie uns, den ADFC noch stärker zu machen, damit das Radfahren in Hamburg noch attraktiver wird. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf www.hamburg.adfc.de

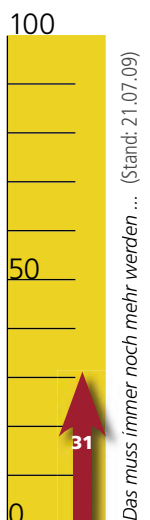
Ich unterstütze den ADFC Hamburg in seinem Projekt 100 für 10.

Name, Vorname _____ Bitte senden Sie den
Straße _____ Coupon an:
PLZ Ort _____ ADFC Hamburg
mail _____ Koppel 34-36
Kontoinhaber (falls abweichend) _____ 20099 Hamburg
Bank _____ oder per
Konto-Nr. _____ BLZ _____ Fax: 390 39 55

Ich spende ☐ 10,- €/Monat ☐ 15,- €/Monat
☐ 20,- €/Monat ☐ ____ €/Monat
Ich wünsche eine ☐ monatliche
☐ jährliche Abbuchung im voraus.

Über meine Spenden erhalte ich am Jahresanfang über die Beträge des Vorjahres eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt. Der Betrag wird erst eingezogen, wenn die Arbeitsstelle beim ADFC besetzt ist. Sie können Ihre Spende jederzeit ohne Angabe von Gründen unterbrechen.

Für einmalige Beträge nutzen Sie gerne unser Spendenkonto: Postbank BLZ 200 100 20, Kto. 148 809 201



Zum Schwerpunkt

Jeder Weg durch die Stadt ist ein kleines Abenteuer. Der eine lässt sich zügig befahren und bietet die tägliche Dosis Adrenalin auf Radwegen, Ausfahrten, Kreuzungen. Der andere besticht durch wenig Autoverkehr, erfordert aber Umwege und vorausschauendes Fahren vorbei an Schulen und durch Wohngebiete.

Tatsächlich machen sich aber nur wenige Radler die Mühe und erforschen Alternativen rechts und links der vom Auto oder Bus bekannten Strecke. Dabei gibt es mittlerweile einige Hilfsinstrumente, die auch dem

Radfahrer und der Radfahrerin in der Stadt bei der Planung eines radfreundlichen Weges helfen: den ADFC Radatlas, einen Online-Routenplaner und natürlich: GPS. Ursprünglich mit dem Titel »Wege finden« gestartet, entwickelte sich der Heftschwerpunkt zu einem übers Rad-Navi. »Wege finden mit GPS« verweist nun auf eine spannende, aber auch kostspielige und arbeitsintensive Variante des »Wegefindens«. Der Fokus auf die Satellitennavigation entspricht dem anhaltenden Interesse an GPS im Alltag wie auf der Radtour.

Der Navigator

Jungunternehmer mit Lizenz zum Wegefinden

Seinen Weg findet ADFC-Tourenleiter Stefan Kayser schon seit Jahren nicht mehr nur auf der Radwanderkarte, sondern auch auf digitalen Karten, im Internet und nicht zuletzt mithilfe seines GPS-Gerätes am Lenker. Nun will er den Einstieg in die schwer zu ergründende Welt der Satellitennavigation erleichtern: Ende August startet seine Firma »preferad« mit dem Verleih von GPS-Geräten für Tagestouren in der Metropolregion. Außerdem soll eine »GPS-Werkstatt« Anfängern wie auch Erfahrenen die Möglichkeiten und Grenzen der Satellitennavigation vermitteln – mit Tipps, Hintergrundwissen und viel Praxis.

RadCity: Deine Firma heißt preferad. Nicht ganz eindeutig auszusprechen, was hat es damit auf sich?

Stefan Kayser: Den Namen gibt es, seit ich mir die ersten Notizen zum Thema Selbstständigkeit gemacht habe. Ganz am Anfang dachte ich an so etwas wie einen »Professionellen Recherchedienst für erlebnisreiche Radreisen«, kurz preferad. Außerdem gefiel mir das Wortspiel mit dem Begriff Präferenz in Verbindung mit Rad. Weil Präferad aber ziemlich schräg daherkommt, lehne ich mich eher ans englische »prefer« an, also »etwas bevorzugen«.

Wenn du dir schon so viel Gedanken um den Namen gemacht hast, wie lange hast du dann über deinem Geschäftskonzept gebrütet?

Das zieht sich tatsächlich schon eine Weile hin. Vor acht Jahren hörte ich das erste Mal von GPS. 2007 fing ich an, mir mit GPS-Tracks und GPS-Schulungen für touristische Regionen eine Existenz aufzubauen. Das funktioniert gut, hat aber auch gezeigt, dass GPS für das Rad noch ganz am Anfang steht, viel Überzeugungsarbeit erfordert und sehr arbeitsintensiv ist. Meine Pläne reichen aber über GPS hinaus.



Wie sehen deine aktuellen Pläne aus?

Besonders auf Tages- und Kurzreisen fällt die Orientierung oft schwer. Ich möchte daher Ende August mit dem Verleih von GPS-Geräten beginnen, die eine kleine, aber gut dokumentierte Anzahl von Touren in der Metropolregion anbieten, Arbeitstitel »60/3«. Das soll heißen, dass die Touren nicht weiter als 60 Kilometer vom Hauptbahnhof oder Altona entfernt sind, mit den Regionalbahnen im HVV-Gesamtbereich innerhalb von einer Stunde ohne

Umsteigen erreicht werden und dann ca. 60 Kilometer radtouristisches Neuland erschließen. Die Anfahrt ist für HVV-Abokartenbesitzer am Wochenende sogar kostenlos ...

... mal abgesehen von einer Fahrradtageskarte für 3,50 € ...

Dafür bietet der erweiterte Geltungsbereich dem Hamburger ein großes Landschaftspotenzial: Wendland, Kehdinger Land, Holsteiner Auenlandschaft oder die Seen und Wälder im Herzogtum Lauenburg – das alles ist höchstens eine Stunde von der Stadt entfernt!

Und dort kommt dann vermutlich die elektronische Navigation ins Spiel!?

Ja! Meist ist die Anreise schon ein kleines Abenteuer, vor allem wenn man nicht regelmäßig mit der Bahn unterwegs ist. Am Ziel beginnt die eigentliche Herausforderung: Entweder muss ich auf einer Radwanderkarte den Einstieg in eine Tour finden, oder ich suche nach der Beschilderung einer Themenroute, der ich folgen möchte. Beides ist schwierig und das bleibt es auch für den Rest der Tour.

Ein GPS-Gerät am Lenker kann eine Radtour leichter machen. Allerdings müssen ein paar Voraussetzungen erfüllt sein: Der Tourenradler sollte ausreichend Erfahrung mit dem eigenen oder einem geliehenen Navigationsgerät haben. Von preferad kommen die GPS-Daten, und dazu umfassende Informationen für eine erfolgreiche Tour: Wann und wie oft fährt die Bahn, wo verläuft die Strecke und was finde ich am Wegesrand an Einkehrmöglichkeiten, Picknick- und Badeplätzen oder tollen Aussichten. Zusätzlich gibt es Unterstützung im Bedarfsfall: Wo sind Werkstätten und wann haben sie geöffnet? Welche Nummer hat das örtliche Taxiunternehmen? Nicht zuletzt: Wer hilft mir, wenn gar nichts mehr geht?



Das wäre dann preferad! Unterm Strich glaube ich, dass es ein gelungener Tagesausflug werden kann, wenn alle Rahmenbedingungen stimmen, und preferad gibt sich dafür große Mühe.

Hört sich nach rundum-sorglos-Paket an. Hat aber sicher seinen Preis, oder!?

Ja, an dem Punkt wird es immer schwierig, was ist die Sache wert? Ein Blick ins Internet offenbart Dutzende von Radportalen, die Tracks kostenlos zur Verfügung stellen. Aber die Kehrseite ist, dass man die Qualität nicht einschätzen kann. Hat da jemand am Schreibtisch eine Strecke zusammengeclickt oder ist es die Hausrunde eines Hundebesitzers ... Mir wäre meine Freizeit zu schade, sie einem der vielen tausend Kilometer aus dem Internet anzuvertrauen, um nach einem halben Tag zu bemerken, dass sich da jemand einen Scherz erlaubt hat. Wenn aber jemand für gute Vorbereitung, gut ausgearbeitetes Infomaterial und noch dazu ein GPS-Leihgerät einen gewissen Betrag in Rechnung stellt, ist das eine sinnvolle Investition. Meine Preise gibt's ab September auf der Webseite.

Und davon kannst Du in Zukunft leben? Frag mich das in einem Jahr! Ich glaube daran, dass viele Radtouristen sich Unterstützung wünschen, die ihren Bedürfnissen entspricht.

Die Ausarbeitung von Touren in der Metropolregion ist aber nur ein Standbein. Daneben möchte ich in einer »GPS-Werkstatt« Besitzern und Interessierten die praktische Anwendung der Geräte nahebringen. Das funktioniert nach meiner

Erfahrung nicht nach dem Besuch eines Infoabends oder eines Kompaktseminars. Die für Radfahrer geeigneten Geräte sind komplex, haben aber nur ein mäßiges Handbuch. Wer sein Gerät sicher beherrschen will, muss viel Zeit investieren. Meine »GPS-Werkstatt« bietet Informationen und Hintergründe zu den Geräten. Hier kann man sich in kleiner Runde entweder vor dem Kauf ausführlich informieren oder nach dem Kauf Schritt für Schritt mit dem eignen Gerät vertraut machen. Das verkürzt die mühselige Startphase erheblich.

Nun verrate noch deine StadtRad-Idee!

Die Grundidee ist, individuelle Stadttouren anzubieten. Das StadtRAD (siehe Seite 14) bietet neue Möglichkeiten, die Stadt zu entdecken. Von August bis Oktober 2009 werde ich das ausprobieren: Mittwoch bis Freitag komme ich auf Bestellung innerhalb einer halben Stunde zu einer der fast 70 Fahrradstationen. In der Zeit können sich Gäste oder Neuhamburger anmelden und ein Rad ausleihen. Dann verabreden wir gemeinsam Richtung und Thema der Stadttour: das reicht von der Shopping-Tour durch drei Szeneviertel bis hin zu dem Wunsch, sich einfach mal eine oder zwei Stunden durch die Stadt leiten zu lassen, über ruhige Straßen, vorbei an einem versteckten



Stefan Kayser

Café oder durch einen der vielen Parks, die Hamburg so attraktiv machen ...

Das Interview führte Ulf Dietze

preferad

Dienstagabends finden Entdecker-Touren mit eigenen oder Leihrädern durch die „angesagten Stadtviertel“ statt. Mittwoch bis Freitag können zwischen 10:00 Uhr und 18:00 Uhr kurzfristige City-Trips mit dem StadtRAD oder Leihrädern gebucht werden. Jeden Donnerstag von 18:30 – 21:00 Uhr ist »GPS-Werkstatt« zum Lernen, Ausprobieren und Ausleihen. Am Wochenende finden unregelmäßig begleitete Touren durch Norddeutschland mit kleinen Gruppen statt. Weitere Informationen: ab dem 4. September 2009 im Internet: www.preferad.de per Mail: preferad@hamburg.de oder Telefon: 040 / 89 01 93 23

Online-Routenplaner

Nach Eingabe von Start- und Ziel können Kriterien für die Strecke ausgewählt werden: bevorzugte Geschwindigkeit, möglichst wenige Ampeln, Vermeiden unbeleuchteter Wege, schnellere oder schönere Streckenführung.

Anschließend berechnet das Programm die Route und stellt sie als Liste und Karte dar (s. Abbildungen). Ein Klick auf die Karte startet den Download beider als PDF-Dokument.



Die ermittelten Streckenvorschläge eignen sich zum Nachfahren. Für häufig gefahrene Routen bietet sich aber die Feinabstimmung mit dem Radatlas an.

<http://bbbike.elsif.de/cgi/Hamburg.cgi?>

ADFC-Radatlas Hamburg und ADFC-Radplan Hamburg

Diese Karten sind vollständige Stadtpläne, die zusätzlich möglichst autoverkehrsarme Routen zeigen. Vorzugsweise sind dabei z. B. Tempo-30-Straßen, in Gegenrichtung geöffnete Einbahnstraßen oder Sackgassen, die am Ende für Radfahrer offen sind, dargestellt. Diese sind zu einem Netz attraktiver Verbindungen verknüpft.

Der ADFC-Radatlas liegt in Buchform mit Spiralbindung vor und bildet die gesamte Stadt und einige Randgebiete ab. Der ADFC-Radplan ist eine Faltkarte und zeigt einen großen Teil Hamburgs. Zu beziehen in den Infoläden des ADFC Hamburg und im Buchhandel.

ADFC-Radatlas Hamburg, Maßstab 1 : 20.000, Spiralbindung, Format: 12 cm x 22 cm, 3. Auflage 2008, 12,90 Euro
ADFC-Radplan Hamburg, Faltplan 12 cm x 21 cm (ausgefaltet ca. 87 cm x 129 cm), Maßstab 1 : 20.000
3. Auflage 2009, 5,90 Euro

Ulf Dietze

Planung ist alles

Das GPS-Gerät lenkt auf schönen Wegen durch die Stadt

ADFC-Mitglied Hauke Heihn ist ein GPS-Fan der ersten Stunde. Für die RadCity zeigt er an zwei Beispielen, dass GPS nicht nur bei der Tourenplanung über Land sehr nützlich ist, sondern sich auch im städtischen Alltag als praktischer Begleiter erweist.

Von Groß Borstel mit dem Rad nach Harburg

Wir wohnen in Groß Borstel und wollen mit dem Rad eine Ausstellung in Harburg besuchen: »Geht nicht!« ist der erste Gedanke. Von Groß Borstel nach Harburg mit dem Fahrrad? Unmöglich: Viel zu weit und hässliche Straßen.

Ein Blick in den ADFC-Radatlas zeigt: Man könnte mit dem Fahrrad ja durch den alten Elbtunnel, aber dann? – Da ist ja Wilhelmsburg, ganz dicht: Gleich hinter dem Spreehafen. Weiter durchs Grüne an den Vehringkanal: sieht schön aus auf der Karte. Dann geht's auf einer Diagonalen durch Wilhelmsburg unter der Wilhelmsburger Reichsstraße durch und parallel weiter entlang den Kleingartensiedlungen.

Hört sich doch gut an. Ich werfe den PC an und lasse mir die Karte von Wilhelmsburg anzeigen: Mit dem Radatlas vor mir klicke ich die Etappenpunkte auf der Karte am PC an. Erstaus: Gerade mal 13,3 km bis zum Harburger Bahnhof. Mit

den 11 km von Groß Borstel also 24 km, kein Problem! Per Klick wird diese Route auf das GPS-Gerät geladen und wir rauf aufs Rad!

Nach dem alten Elbtunnel geht es an Blohm & Voss vorbei zum Reiherstieg: Wasser, Brücken und Wege in alle

So sehen die am PC ausgearbeiteten Strecken nach Harburg und zum Großen-see auf einer Karte aus. Auf dieser Route führt das GPS-Gerät (Foto rechte Seite), ohne dass unterwegs noch ein Kartenlesen notwendig wäre.



Richtungen. Prompt fahren wir falsch, aber schon nach kurzer Zeit klärt das GPS den Irrtum auf und bringt uns zurück in die Spur nach Wilhelmsburg. Ich bin verblüfft: Wir sind nur drei km von den Landungsbrücken entfernt.

Das GPS leitet uns nun weiter Richtung Harburg und wir entdecken eine stillgelegte Bahntrasse, die als Rad- und

Fußweg quer durch Wilhelmsburg führt. Über die Süderelbbrücke erreichen wir schließlich die Stadt Harburg, aber dank der markierten Route auf dem GPS finden wir rasch und unkompliziert zum Ort der Ausstellung.

Wege finden mit dem GPS – ohne die Vorplanung, die Entfernungsberechnung und die Markierung einer schönen grünen Route wären wir nie mit dem Rad nach Harburg gefahren!

Zum Baden an den Großensee

Wir wollen zum Baden an den Großen-see, natürlich mit dem Auto, geht ja nicht anders. Oder vielleicht doch? Mal schauen, ob es vielleicht doch einen schönen Weg gibt, der zu schaffen wäre. Ich setze mich wieder an den PC vor die elektronische Hamburg-Karte und schlage den Radatlas auf.

Der Start ist einfach – es geht durch den Stadtpark – aber wie weiter? Auf Übersichtskarten kläre ich die grobe Richtung: erst an der U-Bahn entlang bis zur Trabrennbahn, dann mitten durch die ehemalige Trabrennbahn und runter zur Wandse. Die markanten Punkte und Abbiegepunkte der Tour werden auf dem Bildschirm angeklickt und so für die Tour festgehalten: Merken könnte ich mir diese Punkte nie

»Zusätzlich zu der Investition in die Geräte benötigst du natürlich Lust, am Computer zu planen und die Bereitschaft, Programme und Karten zu installieren.«

Hauke Heihn bei der Vorbereitung der Harburg-Tour.



Wege finden mit GPS

und sie wiederfinden schon gar nicht. Und ich will ja nicht an jeder Ecke stehen bleiben und die Karte studieren: Wo bin ich jetzt und wo wollte ich eigentlich fahren?

Der Weg entlang der Wandse ist einfach, aber wie weiter? Von früheren Touren erinnere ich den »historischen« Radweg auf der alten Bahnlinie von Glinde nach Trittau: Den müsste man nutzen! Also in Rahlstedt die Wandse verlassen, dann klicke ich mich im Zickzack-Verfahren durch Wohngebiete und die Feldmark und über die

Autobahn bis zum Radweg nach Stellau. Weiter geht es Richtung Lütjensee, bis man hinter Papendorf zum Großen-see abbiegen kann:

Die Routenplanung zeigt 31 km, was machbar wäre, obwohl ich die Distanz zuerst als »un-

möglich zu radeln« eingeschätzt hatte. Die Tour besteht den Praxistest mit Bravour und nach dem Bad und einer Stärkung fahren wir mit der U1 von Kiekut zurück.

Möglich wurde auch dies erst durch die Vorplanung am Schreibtisch und das Festhalten der Route auf dem GPS: Dadurch finde ich neue Wege, muss nicht ständig anhalten und bewältige Distanzen, die ohne GPS nur mühsam mit vielen Orientierungsstopps zurückzulegen wären: Hätte ich früher ohne GPS nie gemacht und wohl auch keine Mitradler gefunden. Dank GPS wissen die nun genau, worauf sie sich einlassen: 31 km sind wirklich 31 km und sie können nach zwei Stunden tatsächlich ins kühle Nass springen ...

Hauke Heihn

Der Verfasser ist Mitglied im AK GPS, der sich jeden 2. Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der ADFC-Geschäftsstelle St. Georg trifft. Wer Lust hat, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, ist herzlich eingeladen!

Ausstattung

Karte auf dem PC topographische Karten 1:25.000 oder 1:50.000 (von Magic Maps) und Openstreetmap (kostenlos, aber teilweise noch nicht mit allen Details)

GPS-Gerät Garmin GPSmap 60 Cx

Software zum Übertragen der Daten vom PC auf das GPS-Gerät »Mapsource« (von Garmin mitgeliefert) oder »TTQV« (komfortabler, aber teuer)

Kosten für solch ein Navigations-Paket? Je nach Ausstattung und Karten etwa 300,- bis 600,- Euro (man kann auch mehr ausgeben)



**Altes Land
am Elbstrom**
Natürlich vor Hamburg



Elbe-Radwanderbus



**Der Freizeitbus mit Fahrradanhänger
in der Urlaubsregion Altes Land am Elbstrom**

www.elbe-radwanderbus.de

Tourismusverband Landkreis Stade/Elbe e. V. · Kirchenstieg 30 · 21720 Grünendeich
Telefon: (0 41 42) 81 38 38 · info@tourismusverband-stade.de · www.tourismusverband-stade.de



TRENGA DE
BICYCLES
WWW.TRENGA.DE



Fahrrad center
HARBURG BUCHHOLZ

FAHRRAD CENTER HARBURG
GROSSMOORDAMM 63 - 67
21079 HAMBURG · 040 - 32 31 001 - 0

FAHRRAD CENTER BUCHHOLZ
INNUNGSTRASSE 2
21244 BUCHHOLZ · 04181 / 36 06 - 0

WWW.FAHRRADCENTER.DE

Planung ist nichts

Das GPS-Gerät lenkt auf schönen Wegen durch die Stadt

Ein Fahrrad-Navi lässt sich auch ohne große Vorplanung für die Tour nutzen.

Aromaverkäufer auf dem Isemarkt: »Was hast Du denn da für ein Ding an Deiner Brust baumeln?« Ich: »Das ist so ein Navidings für Großstadtindianer, damit ich nicht vollends verloren gehe.« Er nun wieder: »Zieht das nicht die Strahlung an? Ich habe gehört, dass man davon Star bekommt.« Ich: »Hm. Also wenn ich nach Poppenbüttel radeln möchte, dann fühlt das der Hamburger Vorort und kommt mir etwas entgegen ...« Koppeln wir uns mal aus der Diskussion über Wahrheit, Soheit und Grundprinzipien humanistischer Kommunikationspsychologie aus und beschränken uns darauf, was so ein batteriebetriebenes Kästchen so mit uns macht und wie es unsere Aufmerksamkeit binden kann.

Um es vorneweg zu sagen: Der Besitz und Gebrauch solch eines Wanderer-GPS ist in der Großstadt genau so notwendig wie eine DSL-Flatrate oder Franzbrötchen. Nett zu haben. Nun ist das Ding irgendwann nach reiflicher Überlegung beim Outdoo-raphotheker am Barmbeker Bahnhof gekauft, und nach dem Auspacken stellt man fest, dass da jetzt das entscheidende Kartenmaterial fehlt. Jetzt müsste man nochmals den gleichen Preis wie für das Gerät ausgeben. Das schreckt ab.

Nun leben wir nicht mehr in der Generation »Golf«, sondern sind in der Generation »Download« angekommen und jeder halbwegs pfliffige Mensch weiß: »Da geht was.« Tatsächlich ist der Markführer in diesen Dingen recht plietsch und so ist eine pekuniäre Abkürzung nicht möglich.

Allerdings ist eine ältere Version der topografischen Variante noch nicht registrierungspflichtig und nach einigen Mühen erscheint auf dem Display das Wasser- und Wegenetz Hamburgs und auch

Restdeutschlands. Die gute Nachricht: Seit einiger Zeit gibt es die auf dem Wikiprinzip basierende Karte von openstreetmap.org, die völlig gemeinfrei ist und deswegen auch ohne schlechtes Restgewissen benutzt werden darf. Das Kartenmaterial ist zwar zur Zeit noch nicht routingfähig, aber einem geschenkten Gaul ...

Etwas knifflig ist es, wenn man mehr als eine Karte im Gerät haben möchte. In größeren Städten wie Hamburg oder Straßburg ist natürlich die OpenStreetmap einfach die bessere Wahl, aber auf dem flachen Lande (wie beispielsweise auf Rügen) muss man dann doch auf die topografische Karte umschalten. Auf dem (ostdeutschen) Dorfe gibt es offensichtlich noch nicht genügend GPS-Enthusias-



Eine der »Spielereien«: Die Kamera macht unterwegs automatisch Fotos. Zu Hause ordnet die Software sie – ebenfalls automatisiert – der Karte zu.

ten, die die Wege abradeln. Das Garmin kennt nur eine Karte und so muss der Bastler mit einem Programm seine Topo mit der OpenStreetmap »verheiraten«. Also ein bisschen im Netz nach »merge IMG« googeln und man wird schnell fündig.

Nach diesem Vorgeplänkel kommen wir nun zur Frage: Wozu in Teufels Namen braucht der großstädtische Radler ein Navi? Die Antwort: Das Teil ist eigentlich überflüssig. Trotzdem möchte ich es nicht mehr missen. Also, wenn ich zu einem Kunden nach Altona oder in die Innenstadt fahre, brauche ich es nicht – das ist klar. Aber am Wochenende, so nur

zum Spaß, da hänge ich mir das kleine Ding gerne um den Hals. Apropos »Hals«. Ich warne ausdrücklich vor der Lenkerhalterung. Es gehört schon ein sehr großes Maß an Selbstdisziplin dazu, das Ding nicht versehentlich dranzulassen. Eines montags kam ich früh morgens zum Rad und da war das Helferlein noch am Lenker. Das war die gute Nachricht. Der Schreck saß tief.

Wochenende ist Radausflugtag. Nicht immer möchten wir im großen Pulk im Rahmen des ADFC fahren und so führt uns das kleine Teil durch völlig neue Stadtteile und zu neuen Erlebnissen. Wir picken uns ein attraktives Ziel heraus. Oft ist es ein Café oder eine Ausflugsgaststätte. Nehmen wir mal zur Illustration das Wiener Café in Volksdorf oder den Deichgraf in Finkenwerder. Wir tippen dann die Position ein und ab geht es quasi per Luftlinie.

Falls uns ein Grundstück im Wege ist, zeigt das Navi an, ob es links- oder rechtsrum günstiger ist. Es ist unglaublich, was es für Ecken in Hamburg gibt und was für schrille Mitbürger man kennenlernen kann!

Der Schreiber dieser Zeilen ist nicht nur begeisterter Radler, sondern auch Web-Programmierer. Von irgendwoher muss das Geld ja kommen. Wenn es einmal passt, befestige ich mit einem Gorillastativ eine Digicam am Lenker und mache fortlaufend Photos. Das GPS läuft parallel mit. Da es kaum hochwertige Kameras mit GPS und kaum GPS-Geräte mit anspruchsvoller Kameratechnik gibt, greifen wir zu einem Trick: Wir synchronisieren nachträglich mittels der Zeitstempel beide Welten. So lassen sich dann automatisch die vielen Bilder einer Google-Map-Karte zuordnen und es ergeben sich nette Spielereien, die am Schluss dieses Artikels (also hier) verlinkt sind.

Rainer Schleevoigt

<http://familientagebuch.de/rainer/2008/38.html#2>

Auf Goethes Spuren

Radwandern im Weimarer Land

Ein Geheimtipp für Norddeutsche: Ein Kurztrip ins Weimarer Land, die Wiege der deutschen Geschichte, der deutschen Kultur und des deutschen Weinbaus in Mitteldeutschland.

Die Anfahrt mit der Bahn über Halle/Saale, Naumburg und Bad Kösen nach Weimar vermittelt erste positive Eindrücke der Saalelandschaft. Architektur, kleinstädtische Siedlungen und die in den Fels gebauten Burgen und Schlösser machen Lust, sofort aus dem Zug zu steigen und in die Toskana des Ostens einzutauchen.

Mit dem Zusammenfluss von Saale und Ilm in Kaatschen-Weichau erreicht man das Thüringer Becken. Man verlässt nicht nur Sachsen-Anhalt, sondern auch schlagartig das recht enge, gewundene Saaletal mit seinen Weinbergen und seinem südländischen Touch. Statt auf kleinflächige Weinberge blickt man nun rund um Apolda auf ausgedehnte Agrarflächen.

Kurz darauf erreicht die RadlerIn bereits Weimar. Überall in der Altstadt finden sich Anzeichen des Wirkens von Walter Gropius, dem Bauhausbegründer. Weitere bekannte Väter von Weimar sind bekanntlich Goethe und Schiller. So findet der Reisende hier Goethes Gartenhaus, zahlreiche Museen, ein Schloss und schön angelegte Parkanlagen.

Der Ilmtal-Radwanderweg stellt sich geradezu als Premium-Radweg dar. Auf einem Quadratmeter erlebt man mehr



Apfelblüte im Weimarer Land

kulturelle Highlights als in der Heimat auf einem Hektar. Schon am Startpunkt in Allzunah/Rennsteig begegnet man Goethe, der den Radler auf den nächsten 125 km begleitet. Besonders zu erwähnen sind auch die Historische Mühle in Eberstedt, neben der ein knuffiges, schwimmendes Hüttendorf auf einem Fischteich zur Übernachtung einlädt, die Fahrradkapelle St. Margarete mit ihrer sympathischen und unkomplizierten Pfarrerin im selben Ort,

sowie das Schloss Auerstedt mit dem Kutschenmuseum. Hier wird an die Schlacht gegen die napoleonischen Truppen vor rund 200 Jahren erinnert. Ums Eck in Bad Sulza befährt man durch das deutsche Weintor den Eingang des Saale-Unstrut Weinanbaugebietes in Sachsen-Anhalt. Die Dichte an Burgen und Schlössern entlang der Saale und der Ilm ist in Deutschland unerreicht.

Die Wegeführung entlang der Ilm ist weitgehend verkehrsfrei, abwechslungsreich und gut befestigt.



Pfeilwegweiser an der Ilm

Die Strecke verläuft überwiegend in Flussnähe und die Topographie ist weitgehend flach. Abgesehen von ein paar hügeligen Abschnitten also eine familienfreundliche Route. Die Ilmtal-Beschilderung entspricht in Teilen nicht mehr dem »Stand der Technik«. Trotzdem ist sie überdurchschnittlich gut und fast lückenlos. Sich hier zu verfahren, ist schwierig. Das Bett und Bike-Netz auf dem Land ist ausbaufähig ...

Es bietet sich an, den Ilmtal-Radwanderweg mit anderen Radfernwegen wie der Saale, der Thüringer Städtekette, dem Rennsteig oder dem Werratal-Radwanderweg zu verbinden. Die Fahrradmitnahme ist übrigens dank des touristischen Engagements des Freistaates in allen Regionalzügen Thüringens kostenlos!

Carsten Stein



Infos

Die Anreise nach Weimar dauert mit dem Zug 5 Stunden. Ab 58 Euro bei rechtzeitiger Buchung. Die Strecke Weimar – Jena – Bad Sulza – Weimar ist an zwei Tagen zu bewältigen. Als zweiter Übernachtungspunkt bietet sich das schwimmende Hüttendorf in Eberstedt an. Es lohnen sich Abstecher nach Bad Kösen und Auerstedt.

Kartenmaterial gibt's vom Verlag grünes herz, Ilmenau, sowie vom Fremdenverkehrsverband Weimarer Land e.V. (Faltblatt mit Karte »Ilmtal-Radwanderweg«). Weitere Infos zum Radwandern in der Region über den Fremdenverkehrsverband Weimarer Land e.V. und die Thüringer Tourismus GmbH, Erfurt. www.weimarer-land.de



Die schwimmenden Hütten von Eberstedt.

Transsilvanien

Rumänien ist ein Reiseziel für naturliebende RadlerInnen

Kirchenburgen aus dem 13. Jahrhundert warten auf den Besucher, Begegnungen mit herzlichen Menschen. Das Glück, einen Steinadler beobachten zu dürfen und die Ruhe zu genießen, in der Abgeschiedenheit der grünen Hügellandschaft in den Nordkarpaten.

Transsilvanien, das Land jenseits der Wälder, in dem Dracula sich von den Zinnen einer Burg schwingt, in dem Wölfe in der Abgeschiedenheit heulen und Bären durch die Wälder streifen.



Mit »Biokraft« betriebene Fahrzeuge sind in Siebenbürgen nichts Ungewöhnliches. Teils sind die Räder eisenbeschlagen. Dann fahren die Kutschen laut ratternd durch die Dörfer.



»Überholverbot für Kutschen, wenn der Trecker bockt?« – Nein. Vor Städten informiert dies Schild, dass Trecker und Kutschen draußen bleiben müssen.

»Sie sind allein mit dem Fahrrad unterwegs?« empfängt mich Herr Thome in deutscher Sprache. »Die Straßen sind hier in einem schlechten Zustand«, informiert mich der ältere, etwa Ende 70-jährige, große, weißhaarige Mann.

Er bietet mir einen Stuhl neben dem Kachelofen in der Stube

an. Frau Thome, eine zierliche Frau in Kittelschürze, gesellt sich zu uns. Ihr Kopftuch legt sie auf die bunte Wachstischdecke. Aus ihren Hausschuhen gucken rote Wollsocken. Auch sie möchte wissen, warum ich ausgerechnet mit dem Fahrrad durch Transsilvanien reise.

Paradies für Naturfreunde

Es gibt Momente, in denen ich mich selbst frage, was ich hier eigentlich tue. Besonders dann, wenn ich mein schweres Fahrrad in der heißen Mittagssonne auf sandigen unbefestigten Wegen den Hügel hinaufquäle und der Schweiß mir in die Augen läuft. Aber ich zweifle nicht

lange. Die vielfältige Pflanzenwelt, die umher fliegenden Maikäfer, die Spannung, vielleicht einen Bären oder Wolf zu entdecken, entschädigen für so manches Schlagloch. Mit der richtigen Bereifung und einem stabilen Rad ist Transsilvanien, das Land jenseits der Wälder, ein Paradies für Entdecker und Naturfreunde. Autos sind auf den Nebenstraßen selten, häufig dagegen Pferdefuhrwerke. Kutscher mit großem schwarzem Hut ziehen über die Lande. Sie hinterlassen einen Geruch von Pferdehaar und Knoblauch.

Die Menschen leben im Einklang mit der Natur. Sie machen fast alles selbst, die Wurst, den Speck, den Schnaps. Im Garten reifen Tomaten, Gurken, Mais und Erdbeeren. Lebensmittel zu kaufen wäre viel zu teuer.

»Wir leben hier sehr bescheiden«, meint Frau Thome. »Unser Sohn wollte uns nach der Revolution Anfang 1990 nach Deutschland mitnehmen«, ergänzt Herr

Thome. »Die medizinische Versorgung ist in Deutschland viel besser als hier. Meine Frau hätte dort ein leichteres Leben. Aber wir bleiben hier. Dies ist unsere Heimat.«

Das Telefon klingelt, der Sohn aus Deutschland ruft an. Sie unterhalten sich in siebenbürgisch-sächsischer Mundart, einem Dialekt, den ich kaum verstehe.

Im 11. Jahrhundert rief der ungarische König Deutsche von Rhein und Mosel in das Land. Sie sollten das Gebiet nördlich der Karpaten im heutigen Rumänien besiedeln und es vor den Übergriffen der Türken beschützen. Die Siebenbürgen bauten große Wehrkirchen, in denen sie sich bei Angriffen verschanzen konnten. Heute bieten die Kirchenburgen saubere und sehr günstige Zimmer für Touristen an. Mit den Einkünften sollen die alten Bauten instand gehalten werden.

Herr Thome begleitet mich zu dem Küsterhaus. Eine ungarische Familie bewirtschaftet die Gebäude, in dem mehre-

Häuser reihen sich in Siebenbürgen aneinander und bilden eine schützende Front



re Zimmer vermietet werden. Das Fahrrad darf ich selbstverständlich mit aufs Zimmer nehmen.

Die Ungarin bereitet das Abendessen für mich zu: Maisbrei mit viel Butter, zerlaufenem Käse und Hühnerfleisch. Das kalte Bier »Ursus« schmeckt herrlich dazu.

Und für Trinkfeste?!

Auf den Hauptstraßen fernab der kleinen Dörfer brausen die Laster an mir vorbei. Rumänien ist eine wichtige Transportverbindung von der Türkei nach Europa. An



Ein stabiles Rad ist Voraussetzung für eine Tour durch die Karpaten

In der Nähe von Brasov besichtige ich die Burg Bran. Sie ist Sinnbild für alle Dracula-Schlösser. Vlad Dracul, der blutrünstige Herrscher über die Walachei lebte für kurze Zeit in dem Schloss. Die verspielten Giebel und hellen Mauern wirken freundlich und gar nicht gruselig. In der bei Touristen sehr beliebten Stadt Sighisoara soll Vlad Dracul einige Jahre gelebt haben. Ich bleibe für eine Nacht in einer Pension in der »Dracula-Stadt«. Der Vermieter lädt mich zu einem

über die Weiden. Sie haben einen wunderschönen Blick auf die Karpaten, einem bis zu 2.500 Meter hohen Gebirge. Den Hirten Ilie darf ich dabei fotografieren, wie er über die hügelige Landschaft auf die gewaltigen Karpaten schaut. »Dum Brun« ruft er mir hinterher und wünscht mir eine gute Fahrt mit dem Fahrrad durch Transsilvanien, dem romantischen und wilden Land zwischen Aufbruch und Ursprünglichkeit.

Anne-Karin Tampke



Brasov: Auf dem Weg zu einer Taufe.



Männer treffen sich zum gemeinsamen Brettspiel im Park

den Stadträndern von Sibiu und Brasov siedeln sich immer mehr Firmen an, sie bieten Arbeitsplätze und sorgen für etwas Wohlstand.

Sibiu (Hermannstadt) war einst die Hauptstadt Transsilvaniens und 2007 Kulturhauptstadt Europas. Hinter der gigantischen Stadtmauer erstrahlen viele Fassaden im neuen Glanz. Hermannstadt ist eine der schönsten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Städte Rumäniens und Europas.

Glas Weißwein ein. Gemeinsam genießen wir den rumänischen Riesling bei warmer Abendsonne. Zwei Gäste aus der Moldau gesellen sich zu uns. Sie verteilen kleine Gläser und schenken ihren selbst gebrannten Pflaumenschnaps aus. Die Verständigung in englischer Sprache wird flüssiger und freier.

Das Landleben bildet wieder einen krassen Gegensatz. Hirten treiben ihre Schafe

Reiseinfos

Anreise: Von Hamburg mit dem Flugzeug nach Sibiu via München mit Lufthansa/TAROM
Allgemeines: www.bikeromania.de,
Tourismusverband: www.turism.ro,
Rumänieninfos: www.karpatenwilli.com
Liste der Gasthäuser in Siebenbürgen über: www.siebenbuerger.de

Veranstaltungshinweis

Über eine Reise durch Rumänien gibt es beim ADFC am 15. Oktober einen Vortrag von Christine Enders und Jörg Wellendorf. (siehe Seite 22)

So einfach wie Fahrradfahren selbst soll das Hamburger Leihsystem »StadtRAD« funktionieren, verspricht der Betreiber, die Deutsche Bahn Rent GmbH. Mit einer kleinen Verzögerung von zwei Monaten sind die hamburgroten Räder jetzt an knapp 70 Stationen in der City zu entleihen. Dank der Terminals an den Leihstationen kann man damit auch ohne Mobiltelefon mobil sein – nur mindestens 16 Jahre alt sollte man sein und relativ zart fühlende Finger zur Bedienung des Touchscreens haben!

Die Februarsonne lachte kurz über Hamburg und trocknete den letzten Regenschauer vom Asphalt. Fröhlich schwang sich Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk aufs Rad und erklärte vermutlich voll vorfrühlingshaftem Optimismus: »Ab Mitte Mai 2009 startet das neue Leihsystem StadtRAD Hamburg mit 1.000 Fahrrädern an über 70 Leihstationen.« Zusammen mit Vertretern der Deutschen Bahn, die den Auftrag bekommen hatte, fuhr sie vor dem Rathaus Probe und versprach ein »dichtes Netz von festen Verleihstationen« in Hamburg.

Ein neues Stadtverständnis

Es dauerte dann doch noch einige Monate länger, bis die Leihstationen der ersten Projektphase standen. Aber seit dem 10. Juli 2009 fahren die StadtRÄDER endlich auf Hamburgs Straßen – hoffentlich auch außerhalb der »Fahrradsaison« des CDU-Autoexperten Klaus-Peter Hesse.

Rot ist die Farbe der Leihe

Öffentliche Leihfahräder jetzt auch in Hamburg



Oben: Senatorin Anja Hajduk und DB-Rent-Chef Rolf Lübke bei der Vorstellung des StadtRADs auf dem Hamburger Rathausmarkt im Februar 2009

Unten: Cool ist was anderes, aber robust sieht es aus – »Farbgebung und Logo machen deutlich: Das StadtRAD gehört nach Hamburg«, lobt die Bahn ihre von »Call a bike« her bekannten, in »Hamburg-Rot« lackierten Modelle. 7-Gang-Nabenschaltung, höhenverstellbarer Sattel – das war's mit individuellen Einstellmöglichkeiten. Was auf dem gebogenen Plastik-Gepäckträger halten soll, bleibt das Geheimnis der Bahn.



Rad aufschließen, draufsetzen und losfahren, um schnell vom Bahnhof an die Elbe zu fahren – was für Hamburgs Alltagsradler eine leichte Übung darstellt, ist für Pendler, Kurzzeitsstudenten oder Besucher nicht so einfach. Miet- oder Leihfahräder sind da eine gute Idee und haben sich in einigen Städten durchaus schon bewährt. »Seit es zum Beispiel in Barcelona und Paris Mietfahräder gibt, haben sich diese Städte deutlich verändert«, weiß Tilman Bracher vom Deutschen Institut für Urbanistik.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung betreut sein Institut den mit zehn Millionen Euro geförderten Modellversuch »Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme«, der im Mai 2009 startete. Die Städte seien »viel ruhiger und kommunikativer« geworden, so Bracher. »Ein neues Stadtverständnis ist entstanden«. Um eine tatsächliche verkehrspolitische Trendwende zu schaffen, bedarf es nach Meinung von Experten allerdings weiterer Maßnahmen, die den Radfahrern mehr Raum in den Städten verschaffen. Leihradssysteme stellen immer nur einen Schritt in die richtige Richtung dar.

Auch in deutschen Städten wie Berlin, Stuttgart oder Köln fahren schon seit einiger Zeit Mietfahräder. Zwei Systeme konkurrieren

StadtRADeln leicht gemacht?

Wer StadtRADeln möchte, muss sich zunächst anmelden. Diese Kundenregistrierung kann per Internet unter www.stadtradhamburg.de, telefonisch unter einer Service-Nummer oder direkt an einem der schicken, stelenartigen Entleihterminals (rechts) geschehen. Dazu reicht die leichte Berührung des Touchscreens. In dem Menü, das erscheint, wählt man den Punkt »Anmeldung«. Hat man seine Kundennummer, geht's mit dem Menüpunkt »StadtRAD Entleihe« weiter und/oder einer Identifizierung anhand von EC- oder Kreditkarte. Es folgt die Wahl des oder der Fahrräder, die man entleihen möchte, über die angezeigten Fahrradnummern. Man erhält einen vierstelligen »Öffnungscodex«, den man im Display des Fahrradschlösses eingibt. Das Schloss öffnet sich, der Sperrriegel lässt sich herausziehen. Wer keine EC- oder Kreditkarte hat, kann das Ganze auch telefonisch regeln. Dazu ruft man die rot umrandete Telefonnummer – Servicenummer plus Fahrradnummer – auf dem Schlossdeckel an und besorgt sich so den Öffnungscodex für sein StadtRAD.

Die ersten 30 Minuten sind umsonst, erst ab der 31. Minute fällt eine Leihgebühr von vier Cent pro Minute an, ab der 61. Minute von acht Cent. Eine Stunde StadtRAD kostet also 1,20 Euro. HVV-



Jahreskarteninhaber und BahnCard-Kunden zahlen bis zur 60. Minute nur drei, danach dann sechs Cent je Minute. Der Höchstpreis pro Tag beträgt 12 Euro. Die Rückgabe – an jeder beliebigen StadtRAD-Station in Hamburg – erfolgt wieder entweder telefonisch oder über das Terminal. Sind an einer Leihstation alle Plätze belegt, bietet das Terminal unter dem Menüpunkt »Standortauskunft« Hilfe sowie einmalig eine Zeitgutschrift von 15 Gratisminuten an, um rasch die nächstgelegene, freie Leihstation anzurufen und das StadtRAD dort zurückzugeben.

StadtRÄDER lassen sich entweder telefonisch oder an den Terminals der Stationen ausleihen. Eine Standortübersicht findet man unter www.stadtradhamburg.de.



Nachgefragt bei ...



Enno Isermann, Pressesprecher der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)

RadCity: Das StadtRAD Hamburg sollte Mitte Mai 2009 starten, jetzt – Anfang Juli – ist von einem Start »in Kürze« bzw. »in diesem Sommer« die Rede. Wie kam es zu dieser Verzögerung?

Enno Isermann: Es gab mehrere Gründe, die zu der Verzögerung bei der Einführung von StadtRAD Hamburg geführt haben. Zum einen gab es Lieferschwierigkeiten bei den Terminals. Zum anderen waren die Abstimmungen zu den Bauarbeiten der rund 70 Ausleihstationen schwieriger, als zunächst gedacht. (...) Die Verzögerung ist ohne Frage ärgerlich. Uns war jedoch wichtig, dass wir von Beginn an ein voll funktionsfähiges System anbieten können.

Wann tritt der »Erfolgsfall« ein? Wie viele Fahrten am Tag haben Sie in der ersten Phase des Systems kalkuliert?

Mit dem Betreiber ist vereinbart, dass dieser regelmäßig zusammen mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Erfolgskontrollen vornimmt. (...) Wir streben für das erste Jahr zunächst rund 25.000 registrierte Nutzerinnen und Nutzer und rund 750.000 Fahrten an.

Mit welchem Reparaturaufwand bzw. welcher Ausfallquote rechnen Sie?

Die DB Rent rechnet damit, dass zirka 5 Prozent der Flotte nicht jederzeit und unmittelbar zur Verfügung stehen. Gründe sind Reparaturbedarf in der Werkstatt, Wartungs- und Reinigungsvorgänge, Umdisposition.

Was tun bei einer Panne? ADFC anrufen?

Der Kunde gibt im Falle eines Problems den Fehler über das Terminal, per Anruf oder per Kontaktformular an die DB Rent und den Disponenten in Hamburg weiter. Der Disponent veranlasst die Behebung des Problems.

Wie wollen Sie das Vandalismusproblem in den Griff kriegen?

Das Fahrrad bzw. die Komponenten sind mit speziellen Sicherungsschrauben geschützt. (...) Die Stationen und Fahrräder werden regelmäßig durch das operative Servicepersonal gecheckt.



Die Touchscreens sind sehr berührungsempfindlich. Drückt man zu stark drauf, wie hier am Terminal der Leihstation 2163 Paulinenplatz/ Wohlwillstraße auf St. Pauli geschehen, droht Verletzungsgefahr.

ren auf Bundesebene miteinander: der »Call a Bike«-Service der Deutschen Bahn und die Räder der Leipziger Firma Nextbike (<http://.nextbike.de>). Während sich die roten oder silbernen »Rufräder« der Bahn durch Verleihgebühren und Zuschüsse finanzieren sollen, fahren die grünen Nextbikes Reklame spazieren. Dafür lässt sich mit ihnen schon ab 5 Euro 24 Stunden lang radeln.

Das Hamburger StadtRAD

Nach längerem Auswahlverfahren, bei dem auch der Stadtmöblierer JCDecaux im Rennen war (siehe RadCity 6/06), ging der Zuschlag für Hamburg 2008 an die Deutsche Bahn. Deren »StadtRAD« getauftes System, das sich intern »Call a bike fix« nennt, sieht feste Leihstationen für Anmietung und Rückgabe vor. Geplant sind in der jetzigen ersten Stufe 68 Stationen in der City, korrigierte Anja Hajduk Ende Juni 2009 gegenüber dem Hamburger Abendblatt die Anzahl. Im »Erfolgsfall« (siehe dazu Interviewkasten links) sollen dann in einer zweiten Stufe 2010 weitere rund 40 Stationen mit insgesamt 500 Fahrrädern auch in innenstadtnahen Stadtteilen folgen.

Als Stationsstandorte wurden vor allem »Verknüpfungspunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln und sonstige Orte (...) mit hohem Publikumsaufkommen wie z.B. Geschäftsviertel, Arbeitsplatzschwerpunkte, wichtige Freizeit- und touristische Einrichtungen sowie verdichtete Wohnquartiere« berücksichtigt. Leider wurden die Leihstationen an vielen Stellen auf den ohnehin schon schmalen Gehwegen errichtet. Sogar bestehende Fahrradabstellplätze mussten den StadtRADERN weichen – so verschlechtert man die Infrastruktur des nichtmotorisierten Verkehrs.

Auf dem Prüfstand

Für Senatorin Hajduk ist das Leihsystem »ein wichtiger Schritt in unserer Radfahrstrategie, mit der wir den Anteil des Radverkehrs im Verkehrsaufkommen auf mittlere Sicht verdoppeln wollen«. Immerhin hat sie für die Einführung des StadtRADs rund 2,5 Millionen Euro im Haushalt 2009

locker gemacht. Die Bahn finanzierte die Anschaffung der Räder vor, der laufende Betrieb wird etwa 1,1 Millionen Euro im Jahr kosten. Zudem richtet sie in Hamburg-Ohlsdorf eine achtköpfige Werkstatt ein, die mit Wartung, Reparatur und Disposition der StadtRÄDER beschäftigt ist.

Kritik an der Umsetzung des Leihsystems durch die grüne BSU-Senatorin kam schon früh vom Koalitionspartner: »Bevor man so viel Geld in die Hand nimmt«, wollte CDU-Autoexperte Klaus-Peter Hesse die Frage geklärt haben, ob »die verkehrspoli-

Die Standortwahl für die Stationen gelang leider nicht immer im Sinne von Hamburgs RadfahrerInnen. An der Christuskirche in Eimsbüttel etwa mussten gerade erst gebaute Fahrradbügel dem Leihsystem weichen.



tischen Ziele« damit auch tatsächlich zu erreichen seien. Im Unterschied zur CDU stellt das Rad aber für Anja Hajduk eine echte umwelt- und klimafreundliche Alternative zum Auto dar. Das Leihsystem kann dabei »kein Ersatz für die Verbesserung der Infrastruktur« des Radverkehrs sein, betont sie.

Dirk Lau

Kommentar

Jedes zusätzliche Rad auf Hamburgs Straßen – ob nun das eigene oder ein geliehenes – verbessert das Stadtbild und fördert die verkehrspolitische Trendwende. Das StadtRAD kann für Touristen, Pendler und City-Shopper eine Alternative zum motorisierten Verkehr sein. Ob das System die hohen Erwartungen der Betreiber erfüllt, bleibt abzuwarten. Die fehlende Familientauglichkeit und die geringe individuelle Anpassungsmöglichkeit der Räder erscheinen als Schwachstellen. Auch das Vandalismusproblem ist nicht ohne: Denn fällt das Terminal aus – dazu reicht ein Aufkleber auf dem Display –, wird die Sache für den Kunden teurer, weil er doch zum Mobiltelefon greifen muss. Verkehrspolitisch fragwürdig ist, dass die Stadt mit dem kostspieligen Leihsystem in starkem Maße auf eine Karte gesetzt hat, die Hamburg nicht wirklich voranbringt. Andere Maßnahmen der Radverkehrsstrategie wie Ausbau der Velorouten und fahrradfreundliche Ampelschaltungen hätten Priorität verdient.

Dirk Lau



Sieht schwer aus, soll aber »ganz einfach« sein: Auf dem Schlossdeckel steht die Servicenummer inklusive Fahrradnummer. Dort anrufen, sich legitimieren, Öffnungscodes erfragen und Deckel aufklappen, um den Code ins Display zu tippen. Unter www.callabike-interaktiv.de ist im Internet auch ein animiertes Filmchen mit detaillierter Schilderung aller Schritte und Handgriffe bei der Entleihe sowie der Rückgabe zu sehen.

Räder für
Velosphen

Edler Fahrrad- und Rahmenbau
Trekkingräder · Rennräder · Mountainbikes

Norwid Fahrradbau GmbH
Bauerweg 40 · 25335 Neuendorf
Telefon: (041 21) 246 58
www.norwid.de · info@norwid.de

NÖRWID
Räder für Velosphen

**IHR MEISTERBETRIEB
IN HAMM**

Sievekingsallee 96
20535 Hamburg-Hamm
Tel. 040 - 219 46 34
info@koech2rad.de
www.koech2rad.de

KOECH
2-RAD TECHNOLOGIE

STEVENS • GUDEREIT • UTOPIA • BÖTTCHER • ORTLIEB

**IMMER GUT
ANKOMMEN...!**

ADFC RADATLAS HAMBURG

3. überarbeitete Auflage
Ringbuch, 12 x 22 cm, 194 Seiten
Preis: € 12,90

Bezug über den Buchhandel
und die Infoläden des ADFC

**Vollständiger
Stadtplan mit
einem Netz
fahrradfreundlicher
Radrouten**

Radatlas Hamburg
Radstrecke 1: 20.000

www.hamburg.adfc.de



Kritische Masse

Wie zufällig treffen sich Radfahrer_innen eines Tages an einem beliebigen Ort und radeln gemeinsam durch unsere schöne Hansestadt. Das Besondere: Es sind so viele, dass sie die Fahrbahn für ihre Fahrt nutzen dürfen. So geschehen vor einigen Wochen in Altona, St. Pauli und der Innenstadt.

Ja, klar, die Sternfahrt meint sie – höre ich jetzt einige Leser_innen stirnrunzelnd überlegen. Nein, um die Fahrradsternfahrt geht es hier nicht. Die ist zweifellos eine gute Werbung für das Radfahren und hat gerade in diesem Jahr gezeigt, wie viele Menschen sich für nicht motorisierte Mobilität begeistern lassen. Aber sie führt auch immer wieder vor Augen, dass es eben nur ein kurzes Glück ist mit Radfahrer_innen, die den gesamten Straßenraum für sich in Anspruch nehmen. Die Polizei sorgt stets dafür, dass der Weg für den motorisierten Individualverkehr so schnell wie möglich wieder frei ist. Die Teilnehmenden werden ständig aufgefordert, nicht vom Weg abzuweichen und auch nicht mehr Raum in Anspruch zu nehmen als mit der Demonstrationsleitung vereinbart. Das hinterlässt einen faden Beigeschmack: Sternfahrt von Autofahrers Gnaden. Natürlich am Sonntag, natürlich so kurz wie möglich.

Szenenwechsel: Freitagnachmittag in einer Altonaer Einkaufsstraße. Einige Dutzend Radfahrer_innen verschiedenster Couleur haben sich versammelt. Familien mit Kindern, Triathleten, Fahrradkuriere, Frauen und Männer aller Altersklassen und Fahrradausstattung. Und es werden immer mehr. Ein paar hundert machen sich am Ende langsam auf den Weg, ohne dass irgendjemand sie anführte. Auf der Königsstraße nehmen sie erstmals die ganze Fahrbahnbreite in Anspruch. Heranfahrende Autos werden langsamer und bleiben schließlich stehen. Flyer, die das Anliegen verdeutlichen, fliegen durch Autofenster – manche werden zerknüllt, andere aufmerksam gelesen.

Eine gute Stunde bewegt sich der Tross nun durch Hamburgs Innenstadt, vorsichtig beäugt von Polizei auf zwei und vier Rädern. Nur einmal wird man handgreiflich: Als Radler_innen sich jauchzend auf die Spitaler Straße zu bewegen, sehen sie sich mit einer wenig zimperlichen Staatsgewalt konfrontiert. Schnell umgedreht und durch die Seitenstraßen ausgewichen. So gibt es dann noch ein wenig Katz und Maus-Spiel, aber die zufällig versammelte „Kritische Masse“ von Radfahrer_innen hat noch eine ganze Weile freie Fahrt, bis zurück nach Altona. Ein schönes Gefühl, mal so ungeplant und unorganisiert den Straßenraum für die Radfahrer_innen zu beanspruchen. Gerne wieder.

Amrey Depenau

www.myspace.com/criticalmasshamburg

Wir haben Post

Über Briefe freuen wir uns: redaktion@hamburg.adfc.de oder ADFC RadCity, Koppel 34-36, 20099 HH
Ggf. kürzen wir. Im RadCity-Download veröffentlichen wir statt der vollständigen Namen nur die Initialen.

Drive-In-Imbiss?

Hier hat ein Schnellimbiss in der Marktstraße in Hamburg eine Sperrholzplatte über zwei Fahrradbügel gelegt und nutzt sie als Tisch für seine Gäste. Die Fahrräder drängeln sich um die Absperrungen und an den Bäumen.

S. und E. B.



Beispiel Wandsbeker Straße: An dieser Stelle darf (in Richtung des Busses) bzw. muss (Richtung des Fotos) auch das Fahrrad auf die Fahrbahn.

Busfahrer kennen Verkehrsregeln nicht

Hallo HVV, als ich heute abend ca. 18:45 Uhr auf der Steilshooper Str. stadtauswärts auf der Fahrbahn zwischen Schlicksweg und Wittenkamp fuhr, hupte ein Busfahrer hinter mir und wies per Handzeichen auf den (nicht benutzungspflichtigen) Radweg hin. Durch diese Nötigung habe ich mich sehr erschreckt, so dass ich mir leider nicht das Kennzeichen merken konnte. Die Bus-Linie war hinten nicht angegeben.

Bitte weisen Sie Ihre Fahrer auf den Linien 177 und 277 darauf hin, dass es dort seit einiger Zeit beidseitig keinen benutzungspflichtigen Radweg mehr gibt. Als erwachsene Radfahrerin darf ich also auf der Fahrbahn fahren.

M. F.-P., Barmbek

Man kann sich aber auch direkt an das zuständige Verkehrsunternehmen wenden. www.hvv.de --> Kontakt --> Fundaschen. Wer hier eine Liniennummer eingibt, erfährt, welches Unternehmen die Linie bedient und bekommt die Kontaktdaten angezeigt.

Mit der Hochbahn, die rund 90 % der Hamburger Linien fährt, plant der ADFC jetzt eine gemeinsame Aktion. Wir berichten in der nächsten Ausgabe.

Redaktion

Impressum

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e.V., Koppel 34-36, 20099 Hamburg

Redaktion

redaktion@hamburg.adfc.de
Birgit Bossbach, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V.i. S. d. P.), Rolf Jungbluth, Peter de Leuw, Barbara Müller, Michael Prah, Rainer Schleivoigt, Marcus Steinmann

Titelfoto: Stefan Kayser

Layout: Ulf Dietze, (S. 14/15 mit Dirk Lau)

Anzeigen: Es gilt Preisliste Nr. 16 vom 16.05.2009.

ISSN: 1617-092X

Auflage dieser Ausgabe: 12.000

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Positionen des ADFC HH wieder. Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC HH.

Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.
Download und Archiv kostenlos: www.hamburg.adfc.de --> RadCity

Anmerkung der Redaktion: Der ADFC erhielt in den vergangenen Wochen mehrere ähnliche E-Mails, die unterschiedliche Straßen und Linien betreffen. Die Redaktion fragte den HVV, in welcher Form er für korrektes Verhalten der BusfahrerInnen sorgt.

Der Verkehrsverbund teilt mit, dass es keine gemeinsamen Schulungen für die rund 35 Unternehmen des Verkehrsverbunds gebe. RadfahrerInnen sollten sich am ehesten mit den genauen Daten des Vorfalles an den HVV wenden. Busfahrer würden dann auf ihr Fehlverhalten hingewiesen.

unebener Radweg

Der ADFC vertritt die Interessen der Alltags- und FreizeitradlerInnen. Der Verein hat 120000 Mitglieder aller Altersstufen, davon 6200 in Hamburg. Rund einhundert Aktive engagieren sich hier ehrenamtlich.

TourenleiterInnen bieten jedes Jahr mehr als 300 geführte Radtouren an. Über Rad-tourismus und Fahrrad-Technik informiert die ADFC Radreise-Messe. Für das Hamburger Stadtgebiet gibt der Verein den Radatlas Hamburg und den Radplan heraus. Fahrrad-reparatur-Seminare, Fahrrad-Richtmücke und Themenabende ergänzen das Angebot. Ein ehrenamtliches Redaktionsteam sorgt mit der »RadCity« dafür, dass Hamburgs RadlerInnen immer gut Bescheid wissen.

Ein wichtiges Arbeitsfeld des ADFC ist die Verkehrspolitik. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Menschen öfter ihr Auto stehen lassen und stattdessen das Fahrrad nutzen. Eine gesündere Umwelt und weniger schwere Unfälle wären nur zwei der positiven Folgen.

Es gibt noch viel zu tun.
Jetzt Mitglied werden!
www.hamburg.adfc.de

adfc
Hamburg
Tel.: 040-39 39 33



Geschäftsstelle und Infoladen

ADFC Hamburg, Koppel 34-36, 20099 Hamburg
Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55,
info@hamburg.adfc.de
HVV: U/S Hauptbhf. od. Bus 6/37 Ak St. Georg
Öffnungszeiten: z. Z. nicht
telef. erreichbar: di+do 10–12 Uhr + mi 14–16 Uhr

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg
Tel.: 50 04 88 25
HVV: direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf
Öffnungszeiten: di+do 17:30 - 19 Uhr
(1.11.-28.2. nur di)

Bankverbindung

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,
BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1 48 80 92 01

www.hamburg.adfc.de

Ihre Vorteile als Mitglied

- Umfassender Versicherungsschutz
- Informatives Mitgliedermagazin
- Preisgünstige Seminarteilnahme
- Günstiger Schutz vor Fahrrad Dieben
- Interessante Radtourenprogramme
- Hilfe für Reisen im Ausland
- Beratung und Service rund ums Rad
- Ein Beitrag für die Umwelt

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschengerechten Verkehr. Einzelmitgliedschaft 38,- Euro, Familienmitgliedschaft 48,- Euro pro Jahr

Gruppen im ADFC Hamburg ...

Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. Rufen Sie einfach die u. g. AnsprechpartnerIn an. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Alle anderen Anfragen richten Sie an die Geschäftsstelle. Allgemeine Infos über aktive Mitarbeit erhalten Sie ebenfalls dort. Ak steht in der Liste für »Arbeitskreis«, BG steht für »Bezirksgruppe«.

Ak GPS: jeden 2. Mi. im Monat, 19 Uhr, ADFC-Geschäftsstelle, Stefan Kayser
Ak Öffentlichkeitsarbeit: 2. Do. im Monat, 19 Uhr; Dirk Lau
Ak Radtouristik/Radtourenprogramm: Gabi und Jürgen Hentschke
Ak Computer: Jörg Wellendorf
Ak Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf
BG Harburg: 3. Do. im Monat, 19:30 Uhr, bei Schultz/Hagemeister, Heimfelder Str. 77
BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester
BG Wandsbek: 1. Di. im Monat, 19:30 Uhr, z. Z. wechselnde Gaststätten, www.liegerad-hamburg.de; Frank Bokelmann
ADFC-Radfahrer-Treffen: jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 19:00 Uhr, »Pacox«, Hallerstr. 1 (im Grindelhochhaus), Wolfgang Heckelmann
Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke
Online-Redaktion: Andreas Rogat
Redaktion RadCity: Ulf Dietze
Themenabende in der Geschäftsstelle: Petra Hardtstock
Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe
Vorstand: Kontakt über die Geschäftsstelle

... AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank: k1@frank-bokelmann.de
Burmester, Ole: Tel.: 61 33 93,
Ole.Burmester@web.de
Dietze, Ulf: Tel.: 63 27 07 94, ulf.dietze@adfc.de
Grewe, Helga: Tel.: 29 82 05 62
Hagemeister, Carmen: Tel.: 79 14 49 38, hamburg-harburg@adfc.de
Hardtstock, Petra: Tel.: 602 62 11, phardtstock@alice-dsl.net
Heckelmann, Wolfgang: Tel.: 61 19 29 70, wolfganghde@gmx.de
Hentschke, Gabi und Jürgen: adfc.hentschke@web.de
Jancke, Uwe: Tel.: 60 09 65 76, uwe.jancke@adfc.de
Kayser, Stefan: Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.adfc.de
Lau, Dirk: dirk.lau@adfc-hamburg.de
Rogat, Andreas: online-redaktion@hamburg.adfc.de
Sterzenbach, Holger: Tel.: 647 27 99, holgsterzenbach@yahoo.de
Wellendorf, Jörg: info@hamburg.adfc.de

Fördermitglieder des ADFC Hamburg

Ab 100 Euro pro Jahr unterstützen Sie die Interessenvertretung der RadfahrerInnen und werben gleichzeitig für sich. Infos erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle.

CARSHARING CAMBIO CARSHARING c/o Agentur EYE CATCHER, Stresemannstraße 9 (im Hof), 22769 HH, Tel.: 41 46 67 00
FAHRRADHANDEL BIEDLER BIKES Jarrestraße 29, 22303 HH, Tel.: 27 80 08 00 • **DIE KETTE** Winterhuder Werkstätten GmbH, Warnckesweg 1, 22453 HH, Tel.: 4 28 68-401 • **DIE LUFTPUMPE - FAHRRADTECHNIK** Lübecker Straße 112-114, 22087 HH, Tel.: 25 49 28 00 • **EILBEK-FAHRRÄDER** Winterhuder Werkstätten GmbH, Richardstraße 60, 22081 Hamburg, Tel.: 4 28 68-917 • **EIMSBÜTTLER FAHRRADLADEN** Uwe Krafft, Osterstr. 13, 20259 HH, Tel.: 49 30 61 • **FAHRRAD BUCK** Tibarg 28, 22459 HH, Tel.: 58 20 98 • **FAHRRAD COHRT** Saseler Chaussee 52, 22391 HH, Tel.: 640 60 64 • **FAHRRAD LÖWE** Wandsbeker Chaussee 13, 22089 HH, Tel.: 25 59 91 • **FAHRRAD MARCKS** Curslackener Neuer Deich 38, 21029 HH, Tel.: 72 41 57 0 • **FAHRRAD NIELANDT** Friedrich-Ebert-Damm 30, 22049 HH, Tel.: 693 00 20 • **FAHRRAD NIELANDT** Straßburger Str. 9-11, 22049 HH, Tel.: 61 22 80 • **FAHRRAD PAGELS** Horner Landstraße 191, 22111 HH, Tel.: 651 83 86 • **FAHRRAD CENTER HARBURG** Großmoordamm 63, 21079 HH, Tel.: 32 31 00 10 • **FAHRRADLADEN ST. GEORG** Schmilinskystraße 66, 20099 Hamburg, Tel.: 24 39 08 • **FAHRRADSTATION DAMMTOR/ROTHENBAUM** einfal GmbH Schlüterstraße 11, 20146 HH, Tel.: 41 46 82 77 • **FAHRRADZENTRUM-EPPENDORF** Ludolfstraße 39, 20249 HH, Tel.: 51 32 66 66 • **FLOTTBIKE** Osdorfer Weg 110, 22607 HH, Tel.: 89 07 06 06 • **JODY 2 RAD** Hofweg 68, 22085 HH, Tel.: 22 73 94 74 • **KOECH 2-RAD TECHNOLOGIE** Sievekingsallee 94-96, 20535 HH, Tel.: 219 46 34 • **MEGABIKE** Bramfeld Bramfelder Chaussee 148, 22177 HH, Tel.: 64 22 23 88 • **MSP** Martin Eberle GmbH Rentzelstraße 7, 20146 HH, Tel.: 45 03 61 80 • **RAD & SERVICE NIENDORF** Rudolf-Klug-Weg 7-9, 22455 HH, Tel.: 41 45 37 83 • **RAD & TAT** Am Felde 2, 22765 HH, Tel.: 39 56 67 • **RADSPORT VON NACHT** Breitenfelderstr. 9, 20251 HH, Tel.: 48 06 04 17 • **RADSPORT WULF** Frohmestr. 64, 22459 HH, Tel.: 550 84 72 • **RADWERK EIMSBÜTTEL** Langenfelder Damm 5+6, 20257 HH, Tel.: 49 93 37 • **RBK - FAHRRÄDER** Denickestraße 25, 21073 HH, Tel.: 765 84 89 • **TRETLAGER** Erikastraße 45, 20251 HH, Tel.: 46 45 21 • **FAHRRADHERSTELLER NIHOLA GERMANY GMBH** Pfuelstraße 5, Aufgang VI, 10997 Berlin, Tel.: 030-44 73 74 62 • **NORWID** Fahrradbau GmbH, Bauerweg 40, 25335 Neuendorf b. E., Tel.: 04121-246 58 • **FAHRRADUNTERRICHT MICHA LÖWE** Johannkamp 5b, 22459 HH, Tel.: 57 20 68 78 • **FAHRRADVERLEIH HAMBURG CITY CYCLES** Lars Michaelen, Karolinenstr. 17, 20357 HH, Tel.: 21 97 66 12 • **FALTRÄDER FALTRAD.Z** Sieversstraße 32, 25524 Itzehoe, Tel.: 04821-95 25 13 • **GEBRAUCHTE RÄDER RAD-HAUS** Habichtstraße 104a, 22307 HH, Tel.: 63 66 99 99 • **IT-SERVICE SPRIND** it-service GmbH & Co. KG, Schützenstraße 110, 22761 HH, Tel.: 38 68 69 90 • **ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL HAMBURGER VERKEHRSVERBUND** Steindamm 94, 20099 HH, Tel.: 32 57 75-0 • **RECHTSANWÄLTINNEN RA KIRSTEN JOHNSON** Arndtstraße 21, 22085 HH, Tel.: 69 20 68 60 • **REISEVERANSTALTER DIE LANDPARTIE** Radeln & Reisen GmbH Industriehof 3, 26133 Oldenburg, Tel.: 0441/570683 - 0 • **STADTFÜHRUNGEN HAMBURG-CITY-RADTOUR** Bernd Kaupert Nienstedter Str. 13, 22609 HH, Tel.: 0172-511 76 57 • **TIWETENKIEKER IN HAMBURG REISEN** Dipl.-Geogr. Carsten Ruthe, Zassenhausweg 86, 22589 HH, Tel.: 85 38 27 94 • **WASCHSERVICE WASCHE AUF RÄDERN** Beschäftigungsträger Samt und Seife, Edwin-Scharff-Ring 41, 22309 HH, Tel.: 63 29 99-0

Velorouten für Wedel

Hamburgs Nachbarstadt hat noch viel zu tun

Gleich westlich von Blankenese liegt die Stadt Wedel. Seit knapp einem Jahr gibt es dort eine Ortsgruppe des ADFC. Wo sieht sie Handlungsbedarf?

Radfahrer sind auch in Wedels Straßenverkehr nicht gleichberechtigt. Immerhin hat der Rat der Stadt den Handlungsbedarf erkannt und bei der Stadt- und Verkehrsplanungsfirma ARGUS ein Radverkehrskonzept in Auftrag gegeben. Dies liegt seit November 2008 vor, bestätigt dabei die Defizite im Radverkehrsangebot und benennt die Mängel der vorhandenen Radwege.

Velorouten ...

ARGUS schlägt ein Netz aus acht Hauptvelorouten vor, die nach einer Prioritätenliste in den nächsten Jahren ausgebaut werden sollen.

Eine Stärkung des Radverkehrs auch zu Lasten des motorisierten Individualverkehrs schließt die Studie ausdrücklich nicht aus. Anstelle des klassischen Radwegs empfiehlt sie Radfahrstreifen.

Die ADFC Ortsgruppe (OG) Wedel unterstützt die empfohlenen Maßnahmen weitgehend. Gleichzeitig sind wir uns in der OG Wedel einig, dass der Bau einiger, sternförmig angeordneter Velorouten für ein bedarfsgerechtes Radverkehrssystem nicht ausreicht. Deshalb setzen sich die Wedeler Aktiven für eine Verbesserung möglichst vieler Querverbindungen zwischen den Hauptvelorouten ein.

Wie schnell und in welchem Umfang die Stadt das Konzept umsetzen wird ist allerdings unbekannt. Laut Auskunft des Vorstandsvorsitzenden der Grünen, Michael Koehn, beginnt die Stadt derzeit Gespräche über ein integriertes Verkehrskonzept, da aus seiner Sicht die Umsetzung eines reinen

Radverkehrskonzeptes andere Verkehrsteilnehmer zu wenig berücksichtigt ...

Die Gegner einer modernen Fahrradinfrastruktur behaupten außerdem, das Geld für die Baumaßnahmen sei nicht verfügbar. Doch wer das Konzept von ARGUS liest, stellt fest, dass viele der empfohlenen Maßnahmen über einen Zeitraum

Das Veloroutennetz von ARGUS für die 32.000-Einwohner-Stadt lässt sich in drei bis sieben Jahren herstellen



Am Bahnhof gibt es viel zu wenige, hochwertige Fahrradparkplätze.

von drei bis sieben Jahren vergleichsweise günstig zu finanzieren wären.

... Fahrradtourismus ...

Ein anderes Arbeitsfeld in Wedel ist der Fahrradtourismus. Radwanderwege im Umland oder Fernwege wie der Elberadweg sind in der Region teilweise unterbrochen, vor allem aber sehr schlecht ausgeschildert und die Wedeler Hotels und Pensionen vermarkten sie nicht.

... Stellplätze

Außerdem muss die Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr in Wedel dringend verbessert werden. Besonders das Stellplatzangebot am Wedeler S-Bahnhof erfüllt den Bedarf nicht. Neu eingerichtete Stellplätze sind zu weit weg und werden deshalb kaum genutzt. Der ADFC Wedel wünscht ein Fahrradparkhaus nach Elmshorner Vorbild.

Aber auch in den Wedeler Einkaufszonen wie der Bahnhofstraße gibt es kaum moderne Fahrradparkplätze. Hier könnten Fahrradbügel auf Kfz-Parkflächen Platz finden.

Der Handlungsbedarf ist so groß, dass sich die Stadt Wedel vor Verbesserungsmaßnahmen nicht mehr drücken kann. Dementsprechend ist der Einfluss der jungen Wedeler ADFC-Gruppe auf die Verkehrspolitik bereits nach wenigen Monaten spürbar.

Rainer Hagendorf, ADFC OG Wedel

Hiermit endet unsere Serie über den ADFC in der Metropolregion.



Ein Jahr vorbei – jetzt geht's los!

Der Vorstand zieht Bilanz



Seit September 2008 hat der ADFC Hamburg einen Vorstand, der sich hohe Ziele gesetzt hat. Erste Erfolge, ungeahnte Widerstände, Altlasten und andere Probleme – die Vorstandsmitglieder ziehen nach einem Jahr Amtszeit ihre ganz persönliche Halbzeitbilanz. Ob das Glas halbleer oder halbvoll ist, müssen andere entscheiden – das Team um Stephan Fieberitz hat sich jedenfalls voll reingehängt und alles gegeben. Die Phase des Umbruchs hat lange gedauert, aber spätestens seit dem motivierenden Aktivenwochenende im Januar 2009 ist die erhoffte Aufbruchstimmung endlich da und konnten die Weichen für einen Neuanfang gestellt werden.

Mit großer Mehrheit wählte die Landesversammlung des ADFC Hamburg am 27. September 2008 einen neuen, sechsköpfigen Vorstand. Die erste Hälfte der »Legislaturperiode« ist fast geschafft. Zeit für uns, Halbzeitbilanz zu ziehen. Welche Projekte konnten wir in Angriff nehmen, welche Ziele sind bereits umgesetzt, wo hakt es noch?

Große Ziele

»Unser Ziel ist es, den Radverkehrsanteil in Hamburg bis zum Jahr 2015 auf 25 Prozent zu erhöhen und die Hansestadt vom letzten auf den ersten Platz im Fahrradklimatest von ADFC und BUND zu hieven«, lautet(e) die Vision, mit der wir im Herbst 2008 angetreten sind. Wir wollen ein nachhaltig fahrradfreundliches Umfeld in der Hansestadt schaffen, noch viel mehr Hamburgerinnen und Hamburger für das Fahrradfahren begeistern und zugleich das Image des Rads und der Radfahrer aufwerten. Dazu sollte die Zusammenarbeit des ADFC mit der Senatorin Anja Hajduk und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt weiter ausgebaut und insbesondere die Umsetzung der Radverkehrsstrategie kritisch-konstruktiv begleitet werden. Als Leitfaden unserer

Kirsten Pfaue

Stellvertretende
Landesvorsitzende



Als schönen Erfolg unserer bisherigen Amtszeit würde ich das Aufstellen von verbindlichen Regeln für ADFC-Kooperationen bewerten (siehe RadCity 02/09). Konkret haben wir Budnikowsky als neuen Kooperationspartner gewinnen können: Auf seiner neuen Website, im Kundenmagazin und in seiner Mitarbeiterzeitung bringt »Budni« jetzt verstärkt redaktionelle Beiträge zu Radthemen oder ADFC-Berichte, etwa zum autofreien Sonntag; gemeinsame Aktionen sind in Vorbereitung. Hervorheben möchte ich auch noch die letzte Radreise-Messe im CCH vom Februar 2009, die nicht zuletzt dank des bewährten Organisationsteams um Uwe Jancke und Jürgen Hentschke wieder ein voller Erfolg war.

Arbeit versprochen wir, das verkehrspolitische Umdenken in Hamburg zu forcieren.

Innerhalb des Vorstandsteams gibt es eine klare Aufgabenteilung. So sind Stephan Fieberitz und Kirsten Pfaue etwa für Kooperationen zuständig, Torsten Prinzelin kümmert sich schwerpunktmäßig um den Bereich Verkehrspolitik und »Mit dem Rad zur Arbeit« (MdRzA), Dirk Pfaue regelt die

Ingo Seidt

Beisitzer



Wir wollen den ADFC Hamburg wieder zu einem aktiven, verkehrspolitischen Verein machen. Dazu haben wir die Aufgaben der Geschäftsstelle im Rahmen der Organisationsentwicklung analysiert, das Aktivenwochenende organisiert, die verkehrspolitische »K-Gruppe« angeschoben, den AK Öffentlichkeitsarbeit gegründet, Rücksprache mit aktiven Mitgliedern gehalten, regelmäßige Treffen mit den hauptamtlichen MitarbeiterInnen durchgeführt, die Anzeigenakquise ausgelagert und und und... Und so manchen Abend haben wir uns die Köpfe heiß geredet. Eine der größten Leistungen dieses Vorstands ist es daher, dass wir es immer wieder geschafft haben, uns zusammenzurufen, gegenseitig Mut zu machen – ein echtes Team eben.

Finanzen sowie zusammen mit Ingo Seidt die Personal- und Organisationsfragen, während Dirk Lau versucht, die Öffentlichkeitsarbeit des ADFC zu verstehen und auszubauen.

Viele kleine Schritte

Der Neuaufbau des Bereichs Verkehrspolitik gestaltete sich schwieriger und zäher als vielleicht zunächst erhofft. Da-



Einige Entscheidungen fielen schwer. Vieles dauert länger als angenommen.
– Vorstand mit Moderatorin bei einer abendlichen Sitzung in der Küche der ADFC-Geschäftsstelle.

durch konnte es während der harten Wintermonate nach außen hin so wirken, als ob es zu einem Stillstand in unserer verkehrspolitischen Arbeit gekommen sei. Inzwischen haben sich die Verkehrspolitiker des ADFC Hamburg aber neu formiert: Es gibt eine qualifizierte Steuerungsgruppe, die auch neue Aktive für diesen Kernbereich der ADFC-Arbeit gewinnen konnte.

Wir haben seit September 2008 vieles – zu vieles? – angepackt und auf den Weg gebracht (siehe Kästen auf diesen Seiten). Konkrete Ergebnisse der größtenteils längerfristig und nachhaltig ausgerichteten Maßnahmen sind oft schwierig zu vermitteln. Die Analyse der internen strukturellen Schwachstellen brauchte ihre Zeit, jetzt

haben wir in vielen Bereichen die Weichen gestellt. Die Früchte unserer vielleicht etwas unspektakulären Arbeit müssen sich im nächsten Amtsjahr zeigen.

Man könnte die Ausgangsposition nach einem Jahr auch so umschreiben: Es hat eine gute Weile gedauert, bis wir richtig im Sattel saßen, aber jetzt finden wir endlich Tritt, um mit Schwung und möglichst vielen neuen und alten Aktiven unserem großen Ziel entgegenzuradeln: Hamburg endlich zur fahrradfreundlichen Metropole und das Radfahren auf den Straßen unserer Stadt noch attraktiver zu machen!

Dirk Lau

Dirk Pfaue Schatzmeister



Wir haben die beiden Beschlüsse der Landesversammlung vom September 2008 bearbeitet und umgesetzt: Es gibt einen AK Öffentlichkeitsarbeit und der ADFC Hamburg hat jetzt Richtlinien für Kooperationen, die auch in die Richtlinien für Anzeigen eingeflossen sind. Dann war unser Aktivenwochenende Ende Januar 2009 sehr erfolgreich, daraus entwickelte sich unter anderem eine neue ehrenamtliche Steuerungsgruppe für unsere verkehrspolitische Arbeit. Auch die angekündigte Organisationsentwicklung wurde mit externer Hilfe durchgeführt; ihre Ergebnisse werden derzeit ausgewertet. Darüber hinaus laufen die bisherigen großen Projekte des ADFC Hamburg wie die Radreise-Messe, »Mit dem Rad zur Arbeit« und das Radtourenprogramm in gewohnt guter Qualität erfolgreich weiter. Bei der hauptamtlichen Mitarbeit haben sich große Veränderungen ergeben. Wir prüfen auch, welche Aufgabenbereiche sich extern vergeben und effizienter für den ADFC erledigen lassen. Bei der Anzeigenakquise ist diese Umstellung bereits erfolgreich gelungen.

Torsten Prinzlin Stellvertretender Landesvorsitzender



Als Erfolge nach einem Jahr würde ich folgende Punkte bezeichnen: Aktivenwochenende, K-Gruppe mit neuen ehrenamtlich Aktiven und Projektgruppen ins Leben gerufen, das Koordinatoren-Treffen »MdRzA« auf der Radreisemesse. Überhaupt haben wir die MdRzA-Aktion deutlich vorangebracht, nicht zuletzt dank der Auftaktveranstaltung mit Senatorin Anja Hajduk. Weitere Erfolge: Neujahrstreffen der ADFC-Aktiven, die Gespräche mit der Leitung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt seit Mai 2009 und die Kontakte zu Bundestagsabgeordneten. Sehr öffentlichkeitswirksam war unsere Pressearbeit zum Thema »1 Jahr schwarz-grüner Senat« in Hamburg. Mit der Aktion »100 für 10« haben wir den Grundstein gelegt für professionelle verkehrspolitische Lobbyarbeit. Schließlich war die diesjährige Fahrradsternfahrt durch eine starke Präsenz des ADFC in den Medien geprägt. Bei vielen anderen Punkten wie der Internetredaktion, der Weiterentwicklung der Geschäftsstelle und der Aktivengewinnung/-betreuung bleiben wir am Ball.

Einladung

Liebe Mitglieder des ADFC Hamburg,

der Vorstand lädt Euch sehr herzlich ein zur diesjährigen

Landesversammlung am Sonnabend, dem 19.09.2009

Beginn: 14 Uhr

Ort: ADFC Landesgeschäftsstelle
Koppel 34-36
20099 Hamburg

Bitte bringt Euren Mitgliedsausweis mit.

Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Wahl der Versammlungsleitung und ProtokollantIn
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Tätigkeitsbericht des Vorstands
5. Kassenbericht 2008
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands
8. Wahlen:
Rechnungsprüfer/innen
Delegierte zur Bundeshauptversammlung
Delegierte zum Bundeshauptausschuss
9. Beschlussfassung über den Haushalt 2010
10. Anträge
Satzungsänderung § 5
Satzungsänderung § 9
Antrag auf Wiederzulassung von Mehrtages-Touren ab 2010
11. Verschiedenes

Nach § 8 (5) der Satzung beträgt die Antragsfrist 10 Tage. Weitere Anträge müssen daher bis zum 09.09.2009 in der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.



Donnerstag, 17. September 2009, 19.30 Uhr

Von Usedom nach Tallinn

In April und Mai 2008 fuhr **Eduard Claussen** mit dem Fahrrad durch fünf Länder entlang der Ostseeküste. Zurück reiste er per Fähre über Helsinki nach Travemünde. Claussen zeigt die Fotos der Reise und berichtet von den sehr unterschiedlichen Landschaften, den historischen Orten und den freundlichen Menschen, denen er begegnete.



Donnerstag, 15. Oktober 2009, 19.30 Uhr

Transsilvanien

Begegnungen mit Rumänen

Abenteuerlich und schön war die Rumänien-Tour von **Christine Enders und Jörg Wellendorf**. Sie erzählen von ihrer kulturellen Reise mit interessanten Begegnungen.



Montag, 19. Oktober 2009, 19.30 Uhr

Patagonien

Argentinien und Chile teilen sich das dünn besiedelte Patagonien. Die Region beeindruckt auf argentinischer Seite durch ihre Weite, in Chile durch ihre üppige Natur. Hier, auf der westlichen Anden-Seite, radelt man vorbei an Seen, Flüssen, Fjorden, Bergen, Gletschern und durch üppigen Regenwald – und weil hier nur wenige Menschen leben, ist fast kein Auto unterwegs. Das Vorankommen auf zwei Reifen ist allerdings nicht so einfach, weil fast die gesamte Strecke eine Schotterpiste ist. Trotzdem: Patagonien ist auf dem Rad ein beeindruckendes Naturerlebnis! **Thorsten Schröder** berichtet von seiner Reise.

Neu, leicht, schnell: der Kompakt-Flitzer mit Elektro-Power bis 45 km/h

i:SY

FLYER
Innovation in Mobility

Neu
bei uns

SHIMANO

ORTLIEB WATERPROOF

ABUS

BROOKS
ENGLAND

GORÉ
BIKE · WEAR™

Rohloff

Kompetenz für Ihr individuelles Fahrrad



Premiumhändler für:

utopia velo



riese und müller
Gefedert radfahren.

PATRIA

CENTURION
Funge ahead

cannondale
FULLER

BASSO

MAXCYCLES

NÖRWID

Toxy®
www.toxy.de

IMMER ERST ZU FAHRRAD COHRT:

Fahrrad Cohrt

WIR HELFEN WEITER!

Saseler Chaussee 52 • 22391 Hamburg-Wellingsbüttel

Tel. 040-640 60 64 • Fax 040-639 18 730

S-Bhf. Wellingsbüttel • Haltest. Rolfinckstraße, Linie 8

Für Sie geöffnet: Mo – Fr. 10–20 Uhr, Sa 10 –16 Uhr

www.fahrrad-cohrt.de • info@fahrrad-cohrt.de



„So wird Ihr Urlaub zum bewegenden Abenteuer!“

Ausrüstungsexperte **Markus Dwinger** nutzt sein Fahrrad nicht nur jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit, sondern besonders gern auch im Urlaub – entsprechend gut ist seine Erfahrung mit jeder Art von Fahrradzubehör und -Kleidung.

Große Auswahl an Fahrrad-Bekleidung und -Zubehör im Wiesendamm in Barmbek.



25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise auf 4.000 qm.

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

MEINE GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG FILIALE IN HAMBURG:

Wiesendamm 1, 22305 Hamburg, U- und S-Bahnhof Barmbek
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 040 / 29 12 23, shop-hamburg@globetrotter.de

Hamburg | Berlin | Dresden | Frankfurt | Bonn | Köln